MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

62 (6.2.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-356657

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.30, durch die Post RM. 2.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 10/20, Meerfeldstraße 13, Sa Friedrichsring 4, Po Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Freitag, 6. Februar 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 62

Mannheimer Angelegenheiten vor dem Landtag

Interpellations-Debatte über den Neubau der Mannheimer Ortskrankenkasse

Schwere Verdächtigungen der Mannheimer Aerzteschaft

Eigener Drahtbericht

g. Karlsruhe, 6. Febr.

Der Landtag ging heute nach der ersten Nachmittagsstunde mit einer Libanel unerledigter Tagesordnungsgegenstände auseinander, um in seiner nächsten Plenarsitzung am Dienstag nachmittag sich zunächst den vorliegenden Geschäftsordnungs-Anträgen und dem Beamtengesetz zuzuwenden. Ueberraschend schnell vollzogen sich zu Beginn der Sitzung die Abstimmungen über die 18 Steueranträge und die mit ihnen zur Beratung stehenden Gesuche, wobei das Haus den Empfehlungen des Haushaltsausschusses folgte und die von diesem nicht genehmigten Parteianträge gegen die Stimmen der Antragsteller ablehnte oder für erledigt erklärte.

Was die Gebäudesondersteuer anbelangt,

so wird die Regierung ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Gebäudesondersteuer stufenweise, soweit die Finanzlage des Staates und die Wohnungsbauförderung es zulassen, abgebaut wird. Außerdem soll die Regierung bei den Gemeinden dahin wirken, daß wirtschaftlich schwachen Hauseigentümern bezüglich der jetzt angeforderten Nachzahlungen der erhöhten Gebäudesondersteuern weitestgehend Entgegenkommen gezeigt, insbesondere auf Antrag zinslose Stundung gewährt wird.

Zur Frage der Realsteuern

kam ein Zentrumsantrag zur Annahme, demzufolge die Regierung eine Denkschrift unterbreiten soll und alsbald bei der Reichsregierung eine Aenderung der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 beantragen soll.

Einstimmige Annahme fand der bekannte

Zentrumsantrag zur Tabaksteuer,

wonach die badische Regierung bei der Reichsregierung dahin wirken soll, daß die in der Notverordnung vorgesehene Entschädigung auf die ganze Zeit ausgedehnt wird, während der die Schädigungen sich tatsächlich auswirken, daß auch die Kistenfabrikation eingezogen werden soll und daß die Entschädigung an Arbeiter und Angestellte nicht von der Bedürftigkeit abhängig gemacht wird.

Nach Erledigung verschiedener Gesuche und Vorlagen durch Uebergang zur Tagesordnung, kam es zu

einer recht lehrreichen Debatte über die Verschwendungspolitik der Ortskrankenkassen, zu der eine nationalsozialistische Interpellation über den Neubau der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Mannheim den Anlaß gab.

Die Mannheimer Ortskrankenkasse errichtet bekanntlich zurzeit einen Neubau mit einem Voranschlag von — wie die Anfrage behauptet — 22 Millionen Mark, ausschließlich der Inneneinrichtung. Daneben plant sie noch die Einrichtung eines eigenen Röntgeninstituts, einer Zahnklinik, optischer und orthopädischer Verkaufsstellen und anderer Eigenbetriebe, durch die ohne zwingende Notwendigkeit eine große Anzahl Steuerzahler um ihre Existenz gebracht wird.

In ihrer Antwort auf die Frage, was sie gegen derartige Auswüchse des steuerfreien Krankenkassenkapitalismus zu tun gedenke, verwies die Regierung auf den § 27e des Versicherungsgesetzes, wonach die Errichtung von Gebäuden durch Krankenkassen der Genehmigung der Aufsichtsbehörden bedürfe. Das Versicherungsamt Mannheim hat die von der Ortskrankenkasse Mannheim beschlossene Errichtung eines Verwaltungsgebäudes mit der Maßgabe genehmigt, daß der Gesamtkostenaufwand den Betrag von 2 500 000 Mark nicht übersteigen darf, während die Krankenkasse 22 Millionen für den Neubau und 450 000 Mark für die Einrichtung vorgesehen hatte. Nachdem inzwischen aber die Notverordnung vom 31. Juli 30 ergangen ist, habe sich der § 27e geändert und die Mannheimer Ortskrankenkasse muß vorerst die Genehmigung des Reichsversicherungsamtes für die Errichtung ihrer Eigenbetriebe einholen.

Das Versicherungsamt in Mannheim ist zudem von dem Bad. Innenministerium angewiesen, dafür zu sorgen, daß ohne Genehmigung diese Betriebe nicht eingerichtet werden.

Attentat auf einen Reichsbahndirektor

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 6. Febr.

Im Gebäude der Reichsbahndirektion am Schöneberger Ufer 1 bis 4 wurde heute mittag gegen 1 Uhr von einem unbekannten Manne ein schweres Attentat verübt. Er drang in das Zimmer des Reichsbahndirektors Zander ein und gab mehrere Schüsse ab, die den Beamten schwer verletzten. Der Attentäter tötete sich dann selbst durch einen Kopfschuß. Der schwerverletzte Reichsbahndirektor wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

In der Tasche des erschossenen Täters, der Freese heißt, fand man einen an die Polizei gerichteten Brief, der Aufschluß über die Gründe gibt.

Freese erklärt darin, daß er mit der ausdrücklichen Absicht in das Gebäude eingedrungen sei, den früheren Dezernenten für Unfallrenten, den Reichsbahn-Direktor Kattak, zu töten und sich dann selbst das Leben zu nehmen. Freese fühle sich in Bezug auf seine ihm gewährte Rente benachteiligt und zurückgesetzt. Er bat weiter, daß man die Schlüssel, die er in der Tasche habe, seinen Angehörigen übermitteln und ihnen von seinem Tode Kenntnis geben möge. Da nach seiner eigenen Angabe sein Attentat dem Direktor Kattak galt, ist der Direktor Zander, ein Mann von 59 Jahren, als ganz Unbeteiligter das Opfer geworden.

Der Zustand des Schwerverletzten ist bedenklich. Die Leiche des Selbstmörders wurde beschlagnahmt und dem Schauhause zugeführt.

Freese war früher Fahrkartenknipser und später Rentner.

Programm der Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 6. Febr.

Die von der Reichsregierung eingesetzte Kommission zur Beratung des Arbeitslosenproblems trat heute zur konstituierenden Sitzung zusammen. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald begrüßte die Mitglieder der Kommission und erklärte u. a., die gegenwärtige überaus große Zahl der Arbeitslosen verlange eine erneute und ernsteste Prüfung der Abwehrmaßnahmen gegen die Folgen des Krieges. Die Kommission solle völlig unabhängig von der Regierung ihre Aufgabe lösen. Die Ministerien, insbesondere das Reichsarbeitsministerium, würden jede erwünschte Hilfe leisten. Darauf übergab der Minister den Vorsitz dem früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Dieser sagte u. a., es könne nicht Aufgabe der Kommission sein, die Ursachen der Arbeitslosigkeit zu untersuchen, die einschlägigen weltwirtschaftlichen und hochpolitischen Zusammenhänge zu erörtern.

Die Kommission werde dahin streben,

konkrete Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgen zu machen.

Der Vorsitzende machte dann der Kommission eine Reihe von Vorschlägen und stellte diese zur Besprechung. Die Kommission einigte sich dahin, ihr Arbeitsprogramm vorläufig nach folgenden Gesichtspunkten zu ordnen:

1. Produktive Gestaltung der Arbeitslosenhilfe.
2. Verteilung der Arbeit nach arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten (Arbeitsvermittlung, Arbeitszeitverkürzung, Doppelverdiener u. a.).
3. Preisbildung und Lohnpolitik und ihre Wirkung auf den Arbeitsmarkt.
4. Arbeitsmarkt und Landwirtschaft, Arbeitslosigkeit und innere Kolonisation.
5. Arbeitsdienstpflicht, freiwilliger Arbeitsdienst, Arbeitsfürsorge.
6. Die unterstützende Arbeitslosenhilfe: Krisenunterstützung, öffentliche Fürsorge; ihre Voraussetzungen und Grenzen, Neuaufbau und ihr Verhältnis zueinander.

Die Kommission wird am 23. Februar zu einer zweiten Sitzung zusammenkommen.

„Gesellschaft für wertschaffende Arbeit"

Berlin, 6. Febr.

Die produktive Arbeitslosenfürsorge, die bis zum vorigen Jahre vom Reichsarbeitsministerium direkt betreut wurde, ist, wie erinnerlich, neuerdings einer selbständigen und in ihren Entscheidungen unabhängigen Organisation überantwortet worden: der Gesellschaft für wertschaffende Arbeit. Die Gesellschaft, in der Bernhard Dernburg den Vorsitz führt und die neben Sachverständigen aller Art auch die Vertreter der deutschen Länder einschließt, wird, wie wir hören, heute nachmittag zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

In der Pfalz wurden zahlreiche Separatisten verhaftet

Meldung des Wolffbüros

Ludwigshafen 6. Febr.

Wie wir erfahren, sind gestern in Kaiserslautern und in anderen pfälzischen Städten zahlreiche Verhaftungen ehemaliger Separatisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat erfolgt.

Es handelt sich um das Wiederaufleben der alten separatistischen Ziele auf Lostrennung der Pfalz vom Reich. Es ist erwiesen, daß die Verhafteten mit einer französischen Zentralstelle in Metz seit langem in Verbindung standen. Das bisher sichergestellte Material ist dem Oberreichsanwalt übergeben worden. Die Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen. Unter den Verhafteten befinden sich u. a. Weinhändler May-Schifferstadt und die Separatisten Kennel, Opp, Wallach, Steiner und Wagner aus Kaiserslautern.

Der Sozialdemokrat Graf

Die kapitalistischen Methoden der Krankenkassen fanden, wie vorauszusehen war, nur die Zustimmung der Sozialdemokraten und ihr Wortführer Graf — in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der freien Vereinigung badischer Krankenkassen und der Arbeitsgemeinschaft badischer Krankenkassenverbände jedenfalls verständlich — stellte sich schützend vor die Mannheimer Ortskrankenkasse. Die Errichtung von Eigenbetrieben rechtfertigte er damit, daß die Arztkosten in Mannheim angeblich zu hoch, ja am höchsten im ganzen Reich seien, (?) weshalb die Krankenkassen die Pflicht hätten, einen Druck auf die Aerzte und Zahnärzte auszuüben. Das Röntgeninstitut und derlei medizinische Einrichtungen hält der Sozialdemokrat aus dem Grunde für notwendig, weil die Aerzte vielfach Patienten monatelang fälschlich auf Grippe behandelten (?) und nun die Ortskrankenkasse durch ihre medizinischen Einrichtungen den Kampf gegen die Tuberkulose in jüngerem Alter selbst aufnehme.

Energische Abwehr

Dem sozialdemokratischen Sprecher trat der Mannheimer Volksparteiler Dr. Waldeck energisch entgegen, der die Frage aufrollte, ob es wirklich notwendig war, daß die Mannheimer Ortskrankenkasse einen Neubau in dieser Form erstelle. Nach den Grundsätzen der Sparsamkeit sei sie jedenfalls nicht vorgegangen. Auch die Frage der Notwendigkeit der Errichtung von Eigenbetrieben müsste in dem vorgesehenen Umfang verneint werden, zudem in der Nähe des Krankenkassengebäudes große Krankenhäuser bestünden, wo durchaus die Möglichkeit bestehe, ärztliche Apparate zu benutzen.

Auch der Staatsparteiler Dr. Wolfhardt und der Zentrumsabgeordnete Kuhn waren der gleichen Ansicht.

Zum Schluß der Sitzung wurde die Aussprache über einen nationalsozialistischen Antrag auf Aufhebung des Versailler Vertrages nach Begründung durch den Antragsteller und der Erstattung des Ausschußberichtes auf die nächste Sitzung vertagt.

Die Uniformfrage in Baden

— Karlsruhe, 6. Febr.

Hatte man anfangs vielleicht doch gehofft, daß die Regierung festbleiben und im Interesse der allgemeinen Befriedung an ihrem Allgemeinverbot für Partei- und Verbandsuniformen festhalten werde, so wurde man nicht nur durch die Befristung des Verbots bis 31. 2. [illegible], sondern mehr noch durch die Siegesgewißheit des Mannheimer Reichsbanners, daß sein Ansturm gegen das Regierungsverbot von Erfolg begleitet sein werde, in dieser Hoffnung irre. Das Reichsbanner hat Recht behalten, denn Staatspräsident und Innenminister Wittemann hat dem Landtage einen Gesetzentwurf zur

Aenderung des Polizeistrafgesetzbuches

zugehen lassen, der in einem neuen Paragraph 21 den Polizeibehörden die Befugnis gibt, „die nach ihrem Ermessen notwendigen Maßnahmen zu treffen zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und zur Abwehr der der Gesamtheit oder ihren einzelnen Mitgliedern bevorstehenden Gefahren", wobei sie — nach der Neufassung des Paragraph 29 — „für den Fall außerordentlicher Vorkommnisse . . . vorübergehende Anordnungen unter Strafandrohung (Haft bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 Mk.) oder auch ohne Strafandrohung" treffen können. Solche Anordnungen verlieren nach Ablauf von vier Wochen ihre Wirksamkeit, sofern sie nicht durch das Ministerium des Innern ergangen sind oder bei fortdauerndem Grund zu der Anordnung durch das Ministerium des Innern verlängert werden.

Worauf die ganze Aenderung des Polizeistrafgesetzbuchs hinausgeht, verrät die recht eingehende Begründung des Gesetzentwurfs. Da wird gleich eingangs auf das Urteil des Badischen Verwaltungsgerichtshofs vom 16. Dezember 1930 in Sachen Müller gegen Staatsverwaltungsbehörde — oder, auf einen Generalnenner gebracht, des Verbots der nationalsozialistischen Uniformen — verwiesen, das sich bekanntlich auf den Standpunkt stellte, daß Paragraph 30 des Badischen Polizeistrafgesetzbuchs der Polizeibehörde nicht die Möglichkeit zu Anordnungen allgemeiner Art gibt, wie sie im vorliegenden Fall getroffen waren. Eine Möglichkeit, unter Wahrung der Reichsverfassung, der Reichsgesetze und der Landesverfassung allgemeine Anordnungen zu treffen, gab das badische Recht der Bezirks- und höheren Verwaltungsbehörde bisher nicht. Diese Lücke soll nun durch die Neufassung des Paragraph 29 ausgefüllt werden, der eine

allgemeine Ermächtigung

zum Erlaß von Anordnungen mit Rechtsnormcharakter gibt. Die neugefaßte Vorschrift bringt zugleich zum Ausdruck, daß auch das Ministerium des Innern zuständig ist, Anordnungen nach Paragraph 29 unmittelbar zu erlassen. Durch die vorgesehene Ergänzung des Paragraph 30 des Polizeistrafgesetzbuchs soll das Recht der Polizeibehörde klargestellt werden, in Verbindung mit einem Einzelfall auch Allgemeinverfügungen an einen bestimmten Personenkreis zu erlassen. Im Gegensatz zu der allgemeinen Anordnung nach Paragraph 29 mit Rechtsnormcharakter stellt sich diese Art der Allgemeinverfügung als ein allgemeiner Polizeibefehl dar, dessen Kraft sich mit dem Einzelvorkommnis und an den dabei beteiligten Personenkreis erschöpft.

Die Uebersetzung in gemeinverständliches Deutsch besagt also, daß nunmehr die Grundlagen geschaffen sind, um beispielsweise die nationalsozialistische Uniform oder die Uniform des Stahlhelms allein zu verbieten, gleichzeitig aber dem anerkanntermaßen (?) „staatserhaltenden und Gegensätze vermittelnden" Reichsbanner die Kriegsausrüstung im Straßenbild zu belassen.

Bessere Nachrichten aus Napier

— Wellington, 6. Febr. (Reuter) Die Nachrichten aus Napier lauteten heute vormittag wieder etwas hoffnungsvoller. Es wird angenommen daß die Zahl der Todesopfer 100 nicht weit übersteigt. Die Nachforschungen nach Leichen werden indes mit Unterstützung von Kriegsschiffmatrosen fortgesetzt. Die Abbeförderung der Frauen und Kinder wird stetig fortgeführt. Die Wege sind voll von allen Arten von Wagen.

MARCHIVUM

Aus dem Reichstag

Drahtung unseres eigenen Vertreters

⊡ Berlin, 6. Febr.

Die allgemeine Aussprache zum Etat wird heute vermutlich mit einer Rede des Abg. Stolper von der Staatspartei fortgesetzt werden. Für die Volkspartei wird deren Vorsitzender, Dingeldey, persönlich das Wort nehmen. Den Rest der Sitzung werden die kleineren Parteien bestreiten. Da die Oppositionsparteien ihre Redezeit, die auf eine Stunde kontingentiert worden ist, bereits ausgenutzt haben, so rechnet man mit einem ruhigen Verlauf der Debatte, zumal der Aeltestenrat beschlossen hat, die Abstimmungen zum Etat des Reichskanzlers mit denen zusammenzulegen, die morgen über die Geschäftsordnungsreform stattfinden sollen. Die Auseinandersetzungen über den Abänderungsantrag, den bekanntlich die Sozialdemokraten bis zum Landvolk unterschrieben haben, dürfte sich indes sehr lebhaft gestalten. Auch in diesem Falle hat man die Redezeit so bemessen — nämlich eine halbe Stunde für jede Fraktion — daß die Debatte in etwa vier Stunden bewältigt werden kann.

Die Nationalsozialisten haben den bereits im Auswärtigen Ausschuß eingebrachten Antrag auf Vorbereitung des Austrittes aus dem Völkerbund jetzt auch im Reichstag eingebracht und verlangen in einem weiteren Antrag die Aufhebung verschiedener Zeitungsverbote der letzten Zeit.

Die Landvolkfraktion ersucht in einem Antrag die Regierung, vom Völkerbundsrat die sofortige Revision des Deutschland auferlegten Abrüstungsplanes mit der Begründung zu fordern, daß Artikel 8 der Völkerbundssatzungen ausdrücklich bestimmt, daß Pläne für die Abrüstung mindestens alle zehn Jahre neu zu prüfen sind und soweit erforderlich zu ändern sind, seit dem im Versailler Vertrag für Deutschland festgelegten Abrüstungsplan aber schon mehr als zehn Jahre verflossen sind.

Stimmungsmache der „Nachtausgabe"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 6. Februar.

In der „Nachtausgabe" wird in sensationeller Aufmachung über „neue Kampfpläne" gegen die nationale Opposition berichtet. Im Grunde handelt es sich um die alten Gerüchte, die von bestimmter Seite immer wieder in Umlauf gesetzt werden und die hier in etwas abgeänderter Form wieder auftauchen. Der Reichstag soll danach, wofür in der Tat einige Wahrscheinlichkeit spricht, nach Annahme des Etats auf mindestens sechs Monate vertagt werden. In der Zwischenzeit sollen das Reichs- und das Preußenkabinett eine Anzahl von Gesetzen, insbesondere aber das Gesetz über die Verwaltungsreform, ausarbeiten, die gesamten Vorlagen im Reichsrat nötigenfalls gegen Bayern durchbringen und auf dem Wege der Notverordnung dekretieren. Dem Reichstag soll aber keine Gelegenheit mehr gegeben werden, über die Aufhebung dieser Notverordnung zu befinden. Vielmehr sollen Neuwahlen zu einer Nationalversammlung durch ein auf Grund des Artikels 48 verkündetes Wahlrecht ausgeschrieben werden, in dem durch die Heraufsetzung des Wahlalters die „nationale Jugend" auszuschalten beabsichtigt sei.

So etwa skizziert das Hugenbergblatt die innerpolitische Entwicklung der nächsten Zeit. Daß leicht der Augenblick kommen kann, in dem ein Weiterregieren nur durch diktatorische Maßnahmen möglich wäre, ist kein neuer Gedanke mehr. So ziemlich alles andere aber stellt sich als phantasievolle Kombination dar, die je nach agitatorischem Bedarf beliebig geändert werden kann. Merkwürdig ist übrigens, daß gerade ein deutschnationales Blatt gegen die an sich sehr vernünftige Idee einer Heraufsetzung des Wahlalters Sturm rennt, für die man auf deutschnationaler Seite, und zwar mit Recht, sich stets eingesetzt hat.

Deutsch-französische Kreditverhandlungen

Meldung des Wolff-Büros

Paris, 6. Febr.

„Journée Industrielle" veröffentlicht zu den deutsch-französischen hier geführten Kreditverhandlungen folgende Meldung:

Eine Gruppe amerikanischer, französischer, englischer, schweizerischer und holländischer Banken soll sich bereit erklärt haben, zu Gunsten des Deutschen Reiches für 32 Millionen Dollar Vorzugsaktien der Reichsbahn, die der Angestelltenversicherung gehören, zu diskontieren, und zwar zu einem Satz, der zwischen sechs und sieben Prozent liegen soll. Die Fälligkeitstermine würden zwischen dem 1. Juli 1931 und Ende 1932 liegen. Ein Drittel der notwendigen Mittel würden von der amerikanischen Gruppe beschafft werden, die einen Teil wieder an gewisse ausländische Plätze abgeben würde; London würde ebenfalls ein Drittel übernehmen. Der französische Anteil würde sich auf fünf Millionen Dollar belaufen.

Betrachtungen zum Vorschlag des Grafen d'Ormesson

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 6. Febr.

Zu dem Vorschlag des Grafen d'Ormesson, der lebhafter kommentiert werden würde, wenn die Kanzlerrede nicht wäre, macht der „Berliner Börsencourier" ein paar uns sehr wesentlich scheinende Anmerkungen. Der „Börsencourier" findet in den Vorschlägen einen Widerspruch: „Ist

Graf Wladimir d'Ormesson

der besondere französische Verzicht ein zusätzlicher Verzicht, so würde Deutschland um gut 1 000 Millionen entlastet werden. Ist der französische Verzicht nicht zusätzlich und beschränkt er sich gar für Frankreich auf die 161 bis 162 Millionen Mark (auf den Anteil an den ungeschützten deutschen Zahlungen), so würde die Gesamtentlastung Deutschlands, auch wenn Amerika und die nichtfranzösischen Reparationsempfänger sich zu allem bereit erklärten, unter 850 Millionen bleiben.

Halbiert würden in diesem Fall nur die Gesamtforderungen der anderen. Ihr Nachlaß zugunsten Deutschlands würde rund 500 Millionen betragen. Dazu käme der französische Verzicht in Höhe von etlichen 160 Millionen, zusammen bestenfalls 500 Millionen. Für die Annahme, daß d'Ormesson den französischen Verzicht nicht als zusätzlich denkt, spricht seine Berechnung, nach der Deutschlands Reparationslast genau halbiert wird. Für die Annahme, daß er ihn als zusätzlich denkt, spricht seine Forderung, Frankreich solle den Ausfall in seinem Staatshaushalt (der bei einfacher Aufrechnung mit einem amerikanischen Nachlaß doch nicht entstehen würde!) durch besondere Maßregeln (Abstriche am Wehrhaushalt) ausgleichen."

Das wäre also ein Punkt, der allem zuvor geklärt werden müßte. Die „Deutsche Allgem. Zeitung" findet noch einen anderen. Die „Germania" hatte früh angedeutet, daß d'Ormesson seinen Vorschlag „erst nach reichlichen Besprechungen und nach Fühlungnahme mit den verschiedensten Kreisen und Persönlichkeiten" schriftlich niedergelegt hätte und sie hatte gemeint, daß daneben es nicht von Gewicht wäre, daß in dem zahlenmäßigen Teil der d'Ormessonschen Vorschläge einige Fehlziffern vorkämen. Darüber wünscht — man wird ihr das nachfühlen können — die „Deutsche Allgemeine Zeitung" näheres zu hören, ob die „Germania" damit auf eine gewisse Fühlungnahme mit französischen, aber auch mit deutschen amtlichen Stellen hinweisen wolle."

Wir halten es für selbstverständlich, daß über diesen wichtigen Punkt so rasch wie möglich Klarheit geschaffen wird, insbesondere auch darüber, ob über den positiven Inhalt des französischen Aufsatzes hinaus weitere Diskussionsgegenstände vorhanden sind." Wir möchten annehmen, daß über alle diese Dinge Dr. Curtius am kommenden Dienstag, wenn man im Reichstag über den Etat des Auswärtigen Amtes berät, sich auszusprechen das Bedürfnis haben wird. Bis dahin wird sich dann so auch besser, als das zur Stunde möglich ist, übersehen lassen, welchen Widerhall die d'Ormessonschen Vorschläge in der öffentlichen Meinung der so oder so beteiligten Länder weckten.

Verhaftung eines italienischen Anarchisten

Rom, 5. Febr.

Die Polizei verfolgte seit längerer Zeit die Bewegungen des aus Sardinien stammenden bekannten Anarchisten Michel Schirru, der im März v. J. Amerika verlassen hatte und nach langen Wanderungen durch verschiedene Länder Europas vor kurzem nach Italien mit dem festen Vorsatz gekommen war, politische Terrorakte auszuführen. Vorgestern abend wurde Schirru in einem Restaurant im Zentrum Roms verhaftet. Als auf dem Polizeirevier eine Leibesvisitation vorgenommen werden sollte, zog der Verhaftete plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab mehrere Schüsse auf die drei anwesenden Polizeibeamten ab, von denen einer schwer, die beiden anderen leicht verwundet wurden. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst, ohne sich jedoch lebensgefährlich zu verletzen.

Schirru hatte nicht nur in dem Restaurant, wo er verhaftet wurde, sondern auch in einem anderen Hotel ein Zimmer gemietet. Dort wurden zwei Höllenmaschinen, die mit hochbrisanten Sprengstoffen geladen waren und auf Nah- oder Zeitzünder eingestellt werden konnten, aufgefunden.

Stalin-Rede vor den Industriechefs

Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion

Moskau, 5. Febr.

Auf einer Konferenz der Leiter der Industrie hielt Stalin eine Rede, die der Klärung der Bedingungen für die Verwirklichung des in dem Plane für 1931 vorgezeichneten Produktionszuwachses gewidmet war, d. h. der Ausführung des Fünfjahresplanes in den Hauptzweigen der Industrie nicht in vier, sondern in drei Jahren. Es wird, so erklärte Stalin dabei u. a., mitunter gefragt, ob man nicht das Tempo etwas verlangsamen könnte. Nein, man darf das Tempo nicht herabsetzen, sondern man muß es noch steigern. Das Tempo aufhalten, heißt zurückbleiben. Zurückgebliebene werden geschlagen. Wir wollen aber nicht geschlagen werden. Die Tragödie unseres heutigen Rußland bestand darin, daß Rußland infolge seiner Rückständigkeit von den anderen geschlagen wurde. Einst, vor Stalin denn hat, hatten wir kein Vaterland, und konnten keines haben. Jetzt aber, wo wir die Arbeiterschaft haben, haben wir ein Vaterland und werden seine völlige Unabhängigkeit verteidigen. Wir sind hinter den fortgeschrittenen Ländern um 50 bis 100 Jahre zurückgeblieben. Wir müssen diese Strecke in zehn Jahren durcheilen. Entweder werden wir das erreichen, oder man wird uns niederschlagen.

Wir haben die Industrieproduktion gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt. Wir haben die größte landwirtschaftliche Produktion der Welt geschaffen.

Wir hätten aber noch mehr leisten können, wenn wir uns in dieser Zeit bemüht hätten, die Produktion, ihre Technik, ihre finanzielle und wirtschaftliche Seite wirklich beherrschen zu lassen. Man sagt, es sei schwierig, sich die Technik anzueignen. Es gibt aber keine Festungen, die von den Bolschewiken nicht gestürmt werden könnten.

Letzte Meldungen

Raubüberfall im U-Bahnhof

— Berlin, 6. Febr. Ein frecher Ueberfall wurde gestern abend gegen 10 Uhr auf den Bahnsteigschaffner Ernst des U-Bahnhofs Klosterstraße verübt. Der U-Bahnschaffner hatte um 9 Uhr die Kasse geschlossen. Kurz nachher, gegen 10 Uhr, erschien ein Mann und schlug, ohne ein Wort zu sagen, auf den Fahrkartenverkäufer mit einer eisernen Stange ein, offenbar um den Barbestand der Kasse zu rauben. Der Ueberfallene fiel in eine Fensterscheibe, die er zertrümmerte. Dabei zerschnitt er sich die Pulsader.

Auf das Geklirr der Scheiben und die Hilferufe eilten das Bahnpersonal und Passanten herbei und verscheuchten dadurch den Täter, der in der Richtung nach der Straßburgerstraße verschwand. Die Verletzungen des Schaffners waren so schwer, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der deutsche Flieger Gruse freigelassen

— Schneidemühl, 6. Febr. Der bei Wollstein auf polnischem Boden notgelandete Schneidemühler Flieger Hans Gruse ist gestern nachmittag wieder freigelassen worden. Die Staatsanwaltschaft in Lissa hat das gegen Gruse eingeleitete Verfahren eingestellt, da einwandfrei festgestellt worden ist, daß Gruse sich im Nebel verirrt hatte und deshalb auf polnischen Boden notlanden mußte.

Vierfacher Raubmord

— Bukarest, 5. Febr. Auf der Landstraße Orsova-Branica hat sich gestern ein vierfacher Raubmord ereignet. Der Fuhrmann Sopronean brachte vier Kaufleute nach Branica. Plötzlich sprangen bewaffnete Banditen aus dem Gebüsch hervor, machten drei Kaufleute und den Fuhrmann nieder und verletzten den vierten Kaufmann schwer. Den Räubern fielen 3000 Lei an Bargeld in die Hände.

El Greco

Vortrag im Freien Bund

Dieser Maler aus der Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts, „Der Grieche" genannt, der von der Insel Kreta gebürtig in Italien seine künstlerische Ausbildung empfing und die letzten vierzig Lebensjahre in Spanien zubrachte, darf als Mensch und Künstler immer auf Anteilnahme rechnen. Nicht nur, weil so manches in seinem Leben und in seinen Werken den verschiedensten Beurteilungen begegnet, sondern auch weil der Sinn dieses Lebens und seine Stellung zu den ewigen Rätseln von den Forschern durchaus noch nicht eindeutig festgestellt ist.

Dr. Stefan Kauser durfte daher mit seinem Vortrag auf großes Interesse rechnen. Und er verstand es in seinem gestrigen ersten Vortrag, es noch zu steigern durch die lebendige und geistvolle Art, mit der er anhand eines reichen Bildmaterials seine Hörer in die Kunst „des Griechen" hineinblicken ließ. Von dem äußeren Leben flocht er das Wichtigste ein: daß der etwa 1541 geborene Kreter Dominico Theotocopuli wohl nicht allzufrüh in die griechische Kolonie nach Venedig kam und bei Tizian die Kunst der Farbe, bei Michelangelo die des Zeichnens beherrschen lernte; daß er, wohl angezogen durch Philipp II., nach Toledo, dem Sitze der Inquisition, der Hauptstadt des geistigen Spaniens kam; daß er mit dem spanischen Geiste und der kastilischen Landschaft verwuchs und beide aus seiner Kunst nicht wegzudenken sind; daß er wenige Motive, diese aber häufig malte; daß er mit den Vertretern des geistigen Lebens in enger Beziehung stand und nicht ohne Grund den Beinamen „Philosoph" führte.

Der „Gewittersturm über Toledo" vermittelte den Hörern den Eindruck von der Behandlung der Landschaft bei El Greco. Von der Stadt sind nur die wichtigsten Bauwerke gegeben, die Abstraktion der Stadt, der Kirchen und Klöster, die mit ihrer zerklüfteten Landschaft hineingezogen scheint in die schwere düstere Gewitterwolke. Himmel und Erde scheinen verbunden, das Irdische hineingezogen in das Ueberirdische.

So auch in dem „Begräbnis des Grafen Orgaz", wo ebenso irdisches und himmlisches Geschehen bei der Darstellung menschlichen Lebens ineinander übergehen. Der Graf wird von zwei Heiligen beigesetzt, im Kreise steht eine Gemeinschaft von Geistlichen und kastilischen Edelleuten; nur der verzückte Blick des Priesters zaubert über der Trauergemeinde den offenen Himmel hervor, wo der Graf Aufnahme findet. Vom gleichen Bilde ist noch die Gestalt eines Franziskaners zu erwähnen, die zu den Franziskusbildern des Greco überleitet; daran sind es vor allem die Hände, in deren Ausdruck die Verbindung von Göttlichem und Menschlichem liegt. Sie sind nicht etwa verzerrt oder werden verzerrt wiedergegeben, wie ein Schriftsteller meint. Nein, sie sind für El Greco ein vorzügliches, mit höchster Kunst behandeltes Ausdrucksmittel. Sie vereinen die Gebärde des Gebetes und des Grußes und der Verkündigung der göttlichen Weisheit, sie drücken dadurch aus die Versenkung der Seele in die Tiefen göttlichen Lebens.

Damit fügt sich El Greco ein in die damals sich ausbreitende Wiedererstehung der platonischen Gedankenwelt, die, durch Plotin vermittelt, ganz im Geist der Spätrenaissance, in vielen Büchern über die Meditation in der geistigen Welt Spaniens sich ausbreitete. Da er in dieser Sphäre lebte, steht er auch nicht in Verbindung oder im Gegensatz zur Inquisition, sondern eben in einer ganz andern Welt. Das ist am besten zu ersehen, wenn man neben seine Werke die von Künstlern seiner Zeit stellt, mit deren auf Grauen berechneten Darstellungen des Todes er gar nichts gemein hat.

Viel zu wenig beachtet ist die Kunst seiner Porträts, deren Durchseelung und Vergeistigung den Eindruck der Wirklichkeit nicht im geringsten beeinträchtigt. Auch von ihnen führt die Brücke zum Sinn des künstlerischen Schaffens, und der nächste Vortrag wird mit Ausführungen über das Körpergefühl El Greco's gerade hier ansetzen.

Der Vortrag fand lebhaften und dankbaren Beifall bei der sehr zahlreichen Hörerschaft. Denn er fesselte nicht nur die Fülle der Beobachtungen und aufschlußreichen Bemerkungen, sondern auch die zum Mitdenken reizende Art der Darstellung in völlig freier Rede. —b—

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** In der am Sonntag in Neuinszenierung erfolgenden Aufführung der „Neugierigen Frauen" sind die Hauptpartien besetzt mit den Damen Gussa Heiken, Maria Theres Heindl, Marianne Keller und Margarete Klose und den Herren Fritz Bartling, Wilhelm Henten, Christian Könker, Helmuth Neugebauer, Karl Meng und Albert Weig. Die musikalische Leitung hat Dr. Ernst Cremer die Regie Dr. Richard Hein. — Die am gleichen Tage im Neuen Theater erfolgende Erstaufführung der Operette „Denk an mich" beschäftigt in den Hauptrollen die Damen Lene Blankenfeld, Nora Landerich, Julie Sanden, Mizzi Seibold und die Herren Walter Friedmann, Walter Jooß, Alfred Landory und Hugo Bollin. Die musikalische Leitung hat Helmuth Schlewing, die Regie Alfred Landory.

⊙ **Orgelkonzerte der Christuskirche Mannheim.** In dem am kommenden Sonntag, den 8. Februar von Arno Landmann gegebenen 7. Cyklus-Abend kommen Werke der Romantiker zur Wiedergabe: Phantasie und Doppelfuge über „Eine feste Burg" von H. W. Stolze (zum ersten Mal), die groß angelegte f-moll-Sonate über den Choral „Was mein Gott will, das g'scheh allzeit." von Mendelssohn, 2 Fugen über „Bach" von Schumann und die a-moll-Sonate von A. G. Ritter (zum ersten Mal). Die Freunde der Orgelmusik seien auf das Programm, das den ganzen Klangreichtum von Haupt- und Fernorgel zur Entfaltung bringen wird, besonders hingewiesen.

⊙ **Das Argus-Streichquartett** bestand soeben seine Feuertaufe. Die neue Kammermusikvereinigung darf als erfreuliche Bereicherung des Musiklebens von Ludwigshafen begrüßt werden, wo bisher nur bei Gelegenheit das Pfälz. Kammermusiktrio des Landesfunkorchesters zu vernehmen war. Uebrigens gehört die genannte Gründung des Konzertmeisters Hugo Argus wohl unserer Doppelstadt gemeinsam an, da die Vertreter der Mittelstimmen aus Mannheim stammen. Wie gleich die Ecksätze des zuerst gespielten Streichquartetts in D-dur von Dittersdorf offenbarten, ist der Primarius durch Temperament und Musikalität die motorische Kraft dieses Collegium musicum. Heinrich Garnier, der Bratschist, reihte sich als gediegenen Komponisten vor; er fügte der adligen Dittersdorfschen Dreiklängigkeit noch ein Andante hinzu, das, feinhörig empfunden, im Stil etwas aus dem Rahmen fällt und von der Notwendigkeit einer Ergänzung nicht zu überzeugen vermochte. In Haydns Kaiserquartett gaben die Variationen der Nationalhymne dem zweiten Geiger Kurt Groß Gelegenheit, seinen warm- und reintönigen Strich und die leichte Führung seines Bogens, wie dann später glockige Pizzicati, hören zu lassen. In Griegs g-moll-Quartett erfreute besonders die edel ansprechende, zurückhaltende Vln Garnters und die technisch saubere, markige Grundierung durch das Cello Leander Haucks. Dieses abschließende Werk verriet, worin die vier echten Musikanten ihre Stärke suchen: im orchestralen Vollklang. Die weite Akustik des Spiegelschen Musiksaals gereichte ihren Bemühen sehr zum Vorteil. Mit ehrlicher Anerkennung hießen die „Paten" den Erstling willkommen. X.

Künstlerfest „Vorhang auf!"

Die Vorbereitungen zum morgigen Künstlerfest sind abgeschlossen; das Interesse für an Besuch allerseits groß. Die für eine behagliche Ausstattung so sehr geeigneten Säle der Harmonie werden verschiedene Räumlichkeiten, so darf man heute schon verraten, des Theaters darstellen; Farbe, Licht und humorvolle Anspielungen werden die richtige Stimmung erzeugen. Wir hören auch, daß die Preise für Speisen und Getränke mäßig sind und nicht etwa einen Aufschlag erhalten haben; in der neuen „Theater-Kantine" wird Bier vom Faß ausgeschenkt! So sind alle Voraussetzungen gegeben, um die Künstler und Künstlerfreunde von Mannheim-Ludwigshafen für einige Stunden den grauen Alltag vergessen zu lassen und dem Künstlerfest wie im Vorjahre zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

⊙ **Bibliophile ohne Bücher.** Die amerikanischen Bibliophilen und Liebhaber seltener wertvoller Erstausgaben geraten jetzt in Schwierigkeiten, insofern als der Antiquitätenmarkt ihre Sammellust keine größere neue Zufuhr mehr bieten kann. In den Jahren der Inflation und der wirtschaftlichen Krise hat vonseiten des europäischen Büchermarktes ein fast vollständiger Ausverkauf von kostbaren Bücherschätzen stattgefunden, die nach Amerika gegangen sind. Allein von einer Stelle sind in dieser Zeit für 15 bis 20 Millionen Dollar Bücher in die Vereinigten Staaten eingeführt worden. Neuerdings wird versucht, die Sammeltätigkeit von dem europäischen Büchermarkt weg auf die amerikanischen Antiquariate zu lenken und den Bibliophilen Manuskripte und Erstausgaben aus der ersten Geschichte Amerikas anzubieten.

MARCHIVUM

Sitzung des Bezirksrats

Entziehung einer Wirtschaftserlaubnis — Behandlung verschiedener Gesuche

In seiner gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Guth-Bender behandelte der Bezirksrat zwei Verwaltungsstreitsachen, in denen der Landesfürsorgeverband Kreis Mannheim auf Ersatz der Fürsorgekosten verklagt worden war. In einem Fall wurde der Landesfürsorgeverband zur Zahlung verurteilt, im zweiten Fall wurde die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Der wichtigste Fall der Sitzung war die Konzessionsentziehung für den derzeitigen Wirt der Wirtschaft „Zum Rebstöckl" in F 5, 12. Gegen den Wirt waren vom Oberbürgermeister, der Polizei, der Evangelischen Kirchengemeinde, dem Wartburg-Hospiz, dem Apollo-Theater und den Anwohnern Klagen vorgebracht worden, die in der Hauptsache sich gegen das nächtliche lärmende Treiben in dieser Gegend wandten. Verschiedene Strafen gegen den Wirt und seine Angehörigen, ebenso gegen das Dienstpersonal im Zusammenhang mit den Beschwerden waren Anlaß für den Beschluß des Bezirksrats, dem Wirt die Konzession zu entziehen. Hoffentlich wird mit dieser exemplarischen Strafe Ruhe in dieser Gegend eintreten ....

Das Gesuch des Max Knopf (Firma Hermann Schmoller) um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein wurde genehmigt, während ein Gesuch um Branntweinausschank in einer „Spanischen Weinhalle" abgelehnt wurde, da bei den schweren Südweinen ein Ausschank von Branntwein unerwünscht ist. Neue Trinkhäuschen, durchweg von Arbeitslosen betrieben, werden am Weinheimer Weg in Sandhofen und am Kreisweg 3 in Wallstadt zugelassen. Dem neuen Geschäftsführer des Vereins „Herberge zur Heimat", Herrn Friedrich Müller, wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft in U 5, 12 erteilt. Mangels Bedürfnis wurden verschiedene Gesuche um Neukonzessionen abgelehnt. — Herrn Eugen Mohr wurde die Konzession zum Betrieb der Wirtschaft „Casino" erteilt.

Einen in Gütertrennung lebenden Hausbesitzer, der sich weigerte, für seine Frau die katholische Kirchensteuer zu bezahlen, weil er selbst aus der Kirche ausgetreten war, verurteilte der Bezirksrat zur Zahlung der Landeskirchensteuer, weil er nach den gesetzlichen Bestimmungen für diese Steuer seiner Frau haftet. — Ein Bauunternehmer hatte zu Wohnungszwecken nicht vorgesehene Räume als Wohnungen vermietet, worauf die Baupolizei Räumung dieser „Wohnung" anordnete. Auf die Beschwerde des Bauunternehmers wurde entschieden, daß die Räume binnen einem halben Jahr geräumt werden und nicht mehr als Wohnräume benützt werden. — Der Süddeutsch-Pfälzischen Bewachungsgesellschaft in Ludwigshafen wurde gegen Stellung einer Sicherheit für den Geschäftsführer Jakob Weick die Erlaubnis erteilt, ihre Geschäfte auch in Mannheim wahrzunehmen. — Zur Kenntnis genommen wurden der Nachtragsvoranschlag der Gemeinde Hockenheim, die Bürgschaft der Gemeinde Schriesheim für die dortige Winzergenossenschaft und der Nachtragsvoranschlag der Gemeinde Brühl. mp.

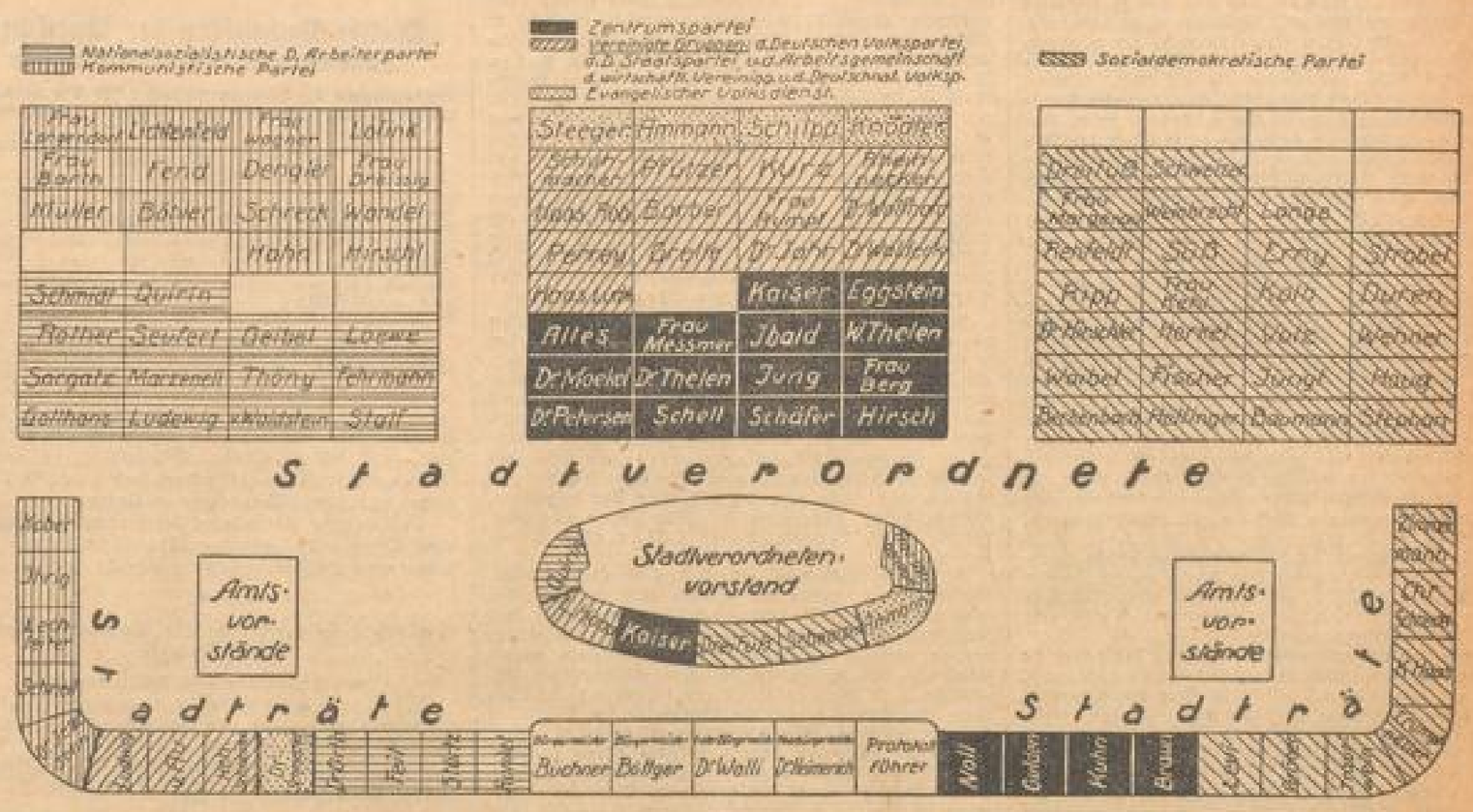
Beisetzung von August Kremer

Die Trauerhalle des städtischen Friedhofs konnte die Erschienenen nicht fassen, die gestern mittag dem am Montag abend verstorbenen Gründer des bekannten Zigarren-Spezialgeschäftes am Paradeplatz, August Kremer, die letzte Ehre erwiesen. Nach einem Harmoniumvorspiel nahm Prälat Bauer die kirchlichen Zeremonien vor. Für den Stiftungsrat der katholischen Unteren Pfarrei, dem der Verstorbene lange Jahre hindurch angehörte, legte Herr Pfeifer mit Worten des Dankes für die treue Mitarbeit in religiösen Dingen einen Kranz nieder. Für die Angestellten und Arbeiter der beiden Firmen „Akrema" Automobilgesellschaft und August Kremer (Zigarren), sprach Diplom-Ingenieur Völkel. Er erinnerte an das soziale Verständnis und unbedingte Gerechtigkeitsgefühl, das den Verstorbenen, der zwei blühende Geschäfte ins Leben gerufen hat, allezeit leitete. Die Persönlichkeit des hochverehrten Chefs wird stets im Gedächtnis derer fortleben, die ihn kannten. Der Verein „Columbus", die Vereinigung katholischer Kaufleute und Beamten, der mit einer Fahnenabordnung die Ehrenwache stellte, ließ durch Herrn Wilhelm Stephan einen Kranz niederlegen.

Die Händler-Vereinigung des Kraftfahrzeugwesens, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, deren Ehrenvorsitzender August Kremer gewesen war, sprach durch Herrn Jölinger ihr Beileid aus. Der geschätzte Rat und die Umsicht des Verstorbenen haben ihm die Wertschätzung seiner Geschäftsfreunde erworben. Die Sektion Baden des Reichsverbandes des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes und der Reichsverband selbst bekundeten durch Herrn Kauth-Karlsruhe, den Inhaber der Firma Kauth u. Sohn, ihre Teilnahme. Die Auto-Zentrale E. V., die Adlerwagenfahrer, die Adlerwerke vormals Heinrich Kleyer in Frankfurt, deren Generalvertreter August Kremer seit mehr als zwei Jahrzehnten war, der Verband Deutscher Zigarrenladen-Inhaber, Ortsgruppe Mannheim, der Verband des Einzelhandels, der durch Syndikus Dr. Krieger vertreten war, die Ortsgruppe Mannheim der Tabakwaren-Vertreter und viele Geschäftsfreunde hatten reiche Kranzspenden niedergelegt. Als Vertreter des Bezirksamts war Regierungsrat Dr. Heim anwesend. Ein langer Trauerzug gab dem Sarg zum Familiengrab das letzte Geleit. —el.

So sitzen die Mitglieder des Bürgerausschusses

Allerdings nur vorläufig, wenn der Antrag der Nationalsozialisten eine Mehrheit findet, daß sie als Rechtspartei nach den parlamentarischen Gepflogenheiten Plätze auf der äußersten Rechten, vom Stadtratstisch aus gesehen, also in dem Drittel erhalten, das seit Benützung des Sitzungssaales von den Sozialdemokraten besetzt ist. Es hätte infolgedessen ein Tausch zwischen diesen beiden Fraktionen stattzufinden. Die Nationalsozialisten fordern die Entscheidung über ihren Antrag durch den Bürgerausschuß. Wir glauben nicht, daß sie damit etwas erreichen. Zunächst wird sich der Stadtverordnetenvorstand erneut mit der wirklich nicht weltbewegenden Angelegenheit zu beschäftigen haben. Oberbürgermeister Dr. Heimerich hat sich in der gestrigen Bürgerausschußsitzung bereit erklärt, den Vorsitz bei der Besprechung zu führen, ein Beweis dafür, daß er den Nationalsozialisten immer noch Gelegenheit geben will, von der Obstruktionspolitik zur praktischen Mitarbeit überzugehen. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß es auch ohne die Nationalsozialisten geht. Die restlose Erledigung der gestrigen Tagesordnung ist ein überzeugender Beweis dafür.



Starker Frost und Neuschnee im Schwarzwald

Die Wochenmitte hat im Schwarzwald eine weitere Kälteperiode eingeleitet, die dieses Mal wieder bis in die Tieflagen der Rheinebene hinunterreicht, sodaß das ganze südwestdeutsche Grenzgebiet winterlichen Wettercharakter aufweist, gleichviel in welcher Meereshöhe es liegen mag. Bis zur Wochenmitte war das Wetter, daß über das Wochenende für die großen Wintersportveranstaltungen wie Schwarzwaldskimeisterschaft auf dem Feldberg und Deutsche Rodelmeisterschaft auf Kunstbahnen in Triberg geradezu ideale Verhältnisse geschaffen hatten, mit mäßigen Frost im Gebirge von etwa 600 Meter aufwärts winterlich geblieben, während in tieferen Lagen die Temperaturen etwas höher gegangen waren. Bereits am Mittwoch machten sich Anzeichen einer von Norden und Nordosten her voranschreitenden stärkeren Abkühlung bemerkbar. Erstmals kam es Mittwoch mittag im Gebirge stellenweise zu leichten Neuschneefällen. Die Fröste zogen an, die Tieflagen wurden wieder davon ergriffen.

Der durchgreifende Umschwung zur Kälte vollzog sich in der Nacht auf Donnerstag und zwar erst gegen Morgen. Da gingen unter dem Einfluß der einströmenden Kaltluft die Temperaturen rapid zurück und ermäßigten sich binnen wenigen Stunden um sechs bis sieben Grad! Mittellagen von 700 Meter, die Mittwoch abends minus eins hatten, fanden Donnerstag früh bei minus acht Grad. Das Eindringen der Kaltluft hatte gleichzeitig eine Aufstauung der kühlen Luftmassen zur Folge, sodaß wiederum in den Hochlagen Kältenebelbildung eintrat und sonst auch bedeckter Himmel herrschte. Der Donnerstag brachte erst nachmittags eine leichte und nur vorübergehende Auflockerung der Wolkendecke.

Mit Donnerstag früh haben dann weitverbreitete Neuschneefälle, anfangs schwächer, dann aber schnell in stärkerer Form, im Schwarzwald eingesetzt.

Die Niederschläge in dieser Form hielten mit kleinen Unterbrechungen andauernd an, sodaß sich alsbald auf dem Altschnee, der in Mittellagen überfroren war, eine schöne Schicht Neuschnee vom reinsten Pulver bildete. Bei dem starken Frost fiel der Schnee in feiner Form, sodaß der Aufbau der Neuschneedecke langsamer als bei großflockigem Schnee vor sich ging. Die Höhe des Neuschnees, der von Donnerstag früh bis abends gefallen war, stellt sich auf etwa acht bis zehn Zentimeter.

Für die Sportverhältnisse ist dieser Neuschneefall eine ausgezeichnete Verbesserung. Die Skibahnen sind von einer Güte, wie man sie sich nicht besser vorstellen kann. In den Hochlagen kommen sie auf den abgesetzten alten und teilweise festgefahrenen Pulverschnee, in den Mittellagen geben sie auf den harschigen Altschnee eine prachtvoll gleitende und stäubende Schicht mit bester Führung. Die Rodelbahnen, deren Sohlen fest und eisig geworden und gefahren sind, gibt der Neuschnee ebenfalls eine angenehme frische Führung her. Nur für die Eisbahnen ist natürlich die große Masse Neuschnee ein Hindernis, wie schon Eis und Schnee sich schlecht vertragen. Die Räumungskosten sind denn auch derart hoch und stehen in einem so unmöglichen Verhältnis zur Benützung, daß die Orte lieber verzichten und sich auf Ski und Rodel beschränken, einfach, weil die Räumung der Schneemassen ein Vielfaches von dem verschlingt, was überhaupt im ganzen Winter einkommen kann. Für die Skiwettläufe, die für den kommenden Sonntag anstehen, sind die besten Bedingungen gegeben. U. a. werden in Triberg noch die Wettläufe des Gaues Hoher Schwarzwald nachgeholt. —ee—

Die gefährliche Winterglätte

Leider mußte man heute früh wieder die Feststellung machen, daß ein großer Teil der Gehwege sehr spät vom Schnee gesäubert wurde. Abgesehen davon, daß die Hausbesitzer verpflichtet sind, für die Schneebeseitigung Sorge zu tragen, können sie auch für den Schaden haftbar gemacht werden, der durch die Unterlassung dieser Vorschrift eventuell entsteht. Gleich dem Hauseigentümer ist auch der Inhaber eines Geschäftes, einer Wirtschaft usw. verpflichtet, gefährliche Winterglätte auf den Zugängen zu seinem Lokal in angemessenen Abschnitten zu beseitigen. Jeder Ladenbesitzer muß auch jetzt dafür sorgen, daß im Laden selbst ein Ausgleiten von Käufern verhindert wird. Besonders, wenn die Schuhsohlen der Kunden mit Schnee behaftet sind, ist sehr leicht ein Ausgleiten zu befürchten. Am gefährlichsten sind die Steinfliesen eines Bodenbelages. Man kann dem Uebel nur dadurch entgegentreten, daß man Läufer legt oder für ausreichende Streuung Sorge trägt.

Durch die oft zu spät einsetzende Reinigung konnte es nicht verhindert werden, daß die Jugend heute in aller Frühe bereits ihre Glennen zog. Auch hier ist nicht in allen Fällen sofort die Beseitigung vorgenommen worden. Mögen sich die Verantwortlichen auf ihre Pflicht besinnen. Bei dem Reinigen der Gehwege wird meistens noch der Fehler begangen, den abgekehrten Schnee in der Straßenrinne liegen zu lassen. Bei Tauwetter machen sich dann diese Schneeanhäufungen unangenehm bemerkbar und führen nicht selten zu Verstopfungen der Kanäle. Es ist nur ein wenig Mehrarbeit, den Schnee so weit vom Gehwegrand weiterzuschieben, daß die Straßenrinne frei bleibt.

*

* **Berechtigung zum Betrieb einer Apotheke.** Dem Apotheker Dr. August Knell in Hilsingen wurde die persönliche Berechtigung zum Betriebe der Apotheke in Mannheim-Waldhof und dem Apotheker Karl Schels in Mannheim die persönliche Berechtigung zum Betriebe der Apotheke in Uehlingen (Amt Waldshut) vom Ministerium des Innern verliehen.

Film-Rundschau

Capitol: „Einbrecher"

In Form einer musikalischen Operette wird hier die modern-romantische Sport- und Kriegsbegeisterung einer Frau durch einen „Einbrecher" in Wallung gebracht. Bei einer so liebenswürdigen Frau wie Lilian Harvey ist eine Abkühlung gar nicht möglich und so geht sie zu ihrem und des Einbrechers Glück als Siegerin aus dem Spiel hervor. Der Ehemann, der ein wenig schnuppig aber sehr anständig ist, verliert dabei seine Frau. Ralph Arthur Roberts spielt den scheinbar trotteligen Ehemann, der allen Ernstes um seine Frau anhalten läßt, mit souveräner Sicherheit und mit einer leichten Nebenrolle. Den Gentlemen-Einbrecher spielt Willi Fritsch mit bezwingender Natürlichkeit. Der Film ist nicht gerade strahlend, angelegt, aber er arbeitet mit sauberen und ehrlichen Mitteln und enthält manche köstliche Einzelheit.

* **Oeffentlicher Vortrag.** Morgen Samstag abend spricht im Vortragssaal U 6, 11, Pfarrer der Christengemeinschaft Joachim Sydow aus Hannover über die Probleme der jugendlichen Reifejahre, über falsche und gesunde „Aufklärung", die Erziehung für das praktische Leben unter dem Titel „Von der Kindheit zur Jugend". (Weiteres Anzeige.)

Kommunale Chronik

Riesendefizit der Münchener Straßenbahn

* **München**, 5. Febr. Die drückende Wirtschaftslage macht sich, wie bei allen Verkehrseinrichtungen, auch bei der Münchener Straßenbahn schwer fühlbar. Wie Oberbaudirektor Scholler im städtischen Werkausschuß bekannt gab, seien die Betriebsleistungen im Dezember 1930 gegenüber dem Vorjahre um 4,52 v. H. zurückgegangen und die Zahl der Fahrgäste um 9,6 v. H. Die Straßenbahn werde noch weitere Betriebseinschränkungen durchführen müssen. Bürgermeister Dr. Küstner verwies auf das auf 1½ Millionen Mark angewachsene Defizit bei der Straßenbahn. Die verkürzte Fahrzeit der Wagen ermögliche die Durchführung des Betriebs mit einer geringeren Zahl von Wagenzügen. Die Sozialdemokraten hatten nun einen Antrag eingebracht, der eine Abstellung der dadurch auf verschiedenen Linien eingetretenen Uebelstände verlangte. Dieser Antrag wurde im Werkausschuß angenommen, dagegen der Antrag des Straßenbahndirektors, es bei den angeordneten Betriebseinschränkungen zu belassen, abgelehnt.

*

SV. **Bruchsal**, 5. Febr. Aus der jüngsten Stadtratssitzung ist zu berichten: Das Stadtverordnetenmandat des aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ausgetretenen Stadtverordneten R. Kast fällt dem Schneider J. Lang als nächster der gleichen Vorschlagsliste angehörender Bewerber zu. — Herr Pfarrer i. R. A. Wehstein in Baden-Baden hat dem Oberbürgermeister eine Geldspende von 500 Mark für wohltätige Zwecke zur freien Verfügung überwiesen. — Zur Ausführung von Notstandsarbeiten im Rechnungsjahr 1931/32 soll beim Bürgerausschuß in dessen nächster Sitzung ein Notstandskredit in Höhe von 300 000 Mark angefordert werden.

Große Tube RM ~~1.-~~ 0.80
Kl. Tube RM ~~0.60~~ 0.50
Die Größe der Tube, die Zusammensetzung, und damit die Güte u. Wirksamkeit, bleiben unverändert!
PEBECO-Zahnpasta
wesentlich billiger!!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Berliner Reitturnier

An dem Glücksjagdspringen beteiligten sich wieder viele Pferde (10 Abteilungen), aber nur zweien gelang es, alle 24 Hindernisse (der erste Fehler schließt aus) zu überwinden, Kariemba unter Herrn Holst und Balmung unter Lt. Brand, und man muß es sagen, es wurde häufig gut und mit Ueberlegung geritten, wie man es beispielsweise bei Herrn Eberhard Horich (Dresden) auf Scheik sah. Dieser famose Reiter erreichte in den sechsten Platz und konnte bis auf Kap. Fillipant (Malella) alle italienischen Pferde sich lassen, darunter Pferde wie Colibry (Maj. Bettoni), Nogli, Rebrack unter Kap. Leonio und die berühmte Eglantine unter ihrem häufigen Reiter Kap. Oliveri. Von Ausländern war noch der Sieger im Preis der Republik Kap. de Kruyff (Holland) unter den Plazierten und der schwedische Rittmeister Tönning auf Lu.

Zweimal waren die Damen dann unter sich, und zwar im mittelschweren Springen; Frau Franke (Berlin) stellte die höchste Sicherheit, indem auf Anzahl der Mitte und Qualität der Pferde. Es gelang ihr denn auch, mit Hartmannsdorf einmal die goldene Schleife zu erlangen. Man muß sagen, es wurde erbittert gekämpft, was zumal bei den Münchnerinnen Frl. Geiß (Trat) und Frau Dr. Salvichin (Wellenia) zutrifft, sie fanden denn auch ihren Lohn. Wie doch der Zufall bei Springkonkurrenzen mitspielt, ersieht man wieder daraus, daß ein Pferd wie Hartberg (Frau Franke) und Darling (Frl. Marwede) nur noch knapp in die Plazierung kamen, während der mächtige Kurfürst (Frau Marck) mit 8 Fehlern gewann. Die Königin Baronin von Oppenheim kam mit Major a. D. Ley Poppda auf den 6. Platz.

Es ist wirklich merkwürdig, wie einige Pferde besonders gut unter Damen gehen, dies bewies wieder Senator (Frau von Heynitz, der trotz reichlicher männlicher Konkurrenz und Pferden, die schon Schwereres zeigten, eine leichte Dressurprüfung gewann.

Zu einer Sensation entwickelte sich dann das schwere Springen im Grertlag Steinweg-Preis, zumal der 1,40 hohe und 1,50 breite Oxer mit Rösperunghöhe daher, machte die Kaltblüten vieler Pferde zunichte. Stallmeister Lange (München) kam sogar derart zu Fall, daß er weggetragen werden mußte. Nach die Wunderstute Grifon (Oberlt. Borsarelli), die stärkste Waffe der Italiener, verrechnete sich hier. Ein allerdings weniger bekanntes italienisches Pferd Baba kam am dreifachen Sprung zu Fall, was man selten erlebt, vielleicht deshalb, weil der Reiter plötzlich hinter der Bewegung saß. Nachdem fast fünf Stunden gesprungen war, blieben als fehlerlos nur noch 6 Pferde übrig. Nun hieß es erhöht stechen. Als erster startete Wotan, der auf diesem Turnier von Cöll. Hasse geritten wird, weil Feh. von Nagel krank ist. Mit null Fehlern in 41 Sekunden überwand dieser Prachtschimmel den Turn. Als zweiter kam Benno (Oberlt. Schmalz). An einem Gatter standen Soldaten im Wege, wodurch das Tier erschreckte, und sich drei Fehler zuzog. Unter absoluter Stille sprang dann Belferitini (Kap. Oliveri), aber schon verhängte er Mauer, Gatter, Oxer, Mauer; 12 Fehler kamen auf sein Konto. Ebensoviel machte Rodko unter Oberlt. Hasse. Dann folgte wieder eine Hoffnung, der eiserne Perserkönig (Lt. Brand), aber auch er verlieh sich am Oxer. Als letzter erschien Herr Holst mit dem Hannoveraner Aida. Wenn dieser Gutsbesitzer ein Pferd heraus bringt, ist etwas drin, das stimmte auch jetzt wieder. Glatt und hoch übersprang dieser Dunkelbraune diese schweren Hindernisse. Also nochmal erhöhtes Stechen zwischen Wotan und Aida. Nun wurde der Oxer zuerst für die erst Sechsjährige, aber auch nur hier warf sie ab. Unter Stritz, der treue Wotan, der trotz des Schusses Vollblut keine Nerven kennt, schaffte auch diesmal die Sache. Ein Sieg auch für die deutsche Pferdezucht.

Noch immer baut man bei und bei Hochsprungversuchen nur einen Sprung auf, wie bequem war es den Pferden in Genf gemacht, indem sie gleichsam im Pod course auch als letzte und höchste den Hochsprung nehmen mußten. Bekanntlich hält der italienische Major Bettoni mit Donatello den in Aachen aufgestellten Rekord mit 2,10. Hier wurde ihm der zweite Platz zugesprochen, nachdem er als Einziger mit Oberlt. Schaeffer auf Elia glatt zwei Meter sprang, bei 2,10 aber beide abwarfen. Bei 1,90 schied bereits Rodko aus, bei 1,90 Grey Fox und Dugo, dagegen konnte diese gewaltige Höhe Sigrid (Schmidt), Colibry (Maj. Bettoni), Julius Cäsar (Kap Pinna) noch springen.

An diesem Nachmittag war wie fast die Halle vollständig gefüllt war, hatten die Pferdefreunde bestimmt eine noch größere Freude an den wirklich wundervollen Bildern der Dressurreitpferde, die in drei großen Abteilungen auf Gangart, Mäßigkeit, Modell, Gehorsam geprüft wurden. (Was wurde, um die Straßenzuständigkeit festzustellen, nicht alles in der Arena inszeniert.) Nur geringe Unterschiede wiesen die Wertzahlen der Plazierten auf; nur um einige Namen herauszugreifen, deren weitere Erfolge zu beobachten sind: Coefficient (Frau v. Goldberg), Eiffrach (Frau v. Becker), Feuerborn (Frl. Marwede), Kammerzigeuner Horich Klugge, Prinzessin Sigismund Matador, der elegante Schimmel Bagatund, noch zwei weitere schnittige Schimmel Cäsar und Kaiserlingk.

Die Schaunummern haben sich gut eingespielt, besonders gefallen die Seidlitzkürassiere und Zietenhusaren mit ihren Kissen, auch die Trakehnerquadrille wird stets beifällig aufgenommen. Die Vorführungen der Reichswehr und Polizei machen einen ausgezeichneten Eindruck.

Skiwettläufe des Gaues Hoher Schwarzwald in Triberg

Die für den 18. bzw. 25. Januar angesetzt gewesenen Skiwettläufe des Gaues Hoher Schwarzwald (Skiverband Hartmannsweiler) im S.-Club Schwarzwald sind nunmehr für den neuen Termin am 8. Februar als gesichert zu betrachten. Die Schneehöhen von Triberg sind mit 50 cm in den tieferen und 70—90 cm in den Hochlagen so stark und der Schnee hat sich so verfestigt, daß er im Ernstfalle sogar auch schon Tauwetter aushalten könnte. Eine solche Möglichkeit braucht aber gar nicht in Rücksicht gezogen zu werden, denn die Wetterlage erscheint sicher und im Schwarzwald herrscht Frost. Die Durchführung erfolgt nach dem bisherigen Programm auf der Gutsche, wo sich der Triberger Sprungschanze befindet. Vormittags finden die Langläufe über 18 Km. für die Herren- und Altersklassen statt, ebenso für die Jungmannen die über 7 Km. laufen. Außerdem vormittags die Damenläufe. Nachmittags ist der Sprunglauf auf der neuen Schanze. Nennungsschluß ist am 7. Februar. Nennungen sind zu richten an den Gau-Oberpostmeister Müller, Hartmannsweiler. Am Vorabend ist in Triberg Hotel Tanne zwanglosier Begrüßungsabend mit Unterhaltung. Die Preisverteilung schließt sich auf der Gutsche an die Wettläufe an. — An den Gauwettläufen des Hohen Schwarzwaldes nehmen seit Jahren auch immer zahlreiche Läufer aus den benachbarten Schweizerischen Clubs in Schaffhausen, Schwenningen, Villingen, Triberg usw. teil, die in getrennter Wertung mitlaufen.

Kegelverband Mannheim

Eintracht Käfertal B-Meister — Präzise 8 Mannheim C-Meister

In einem Freundschaftskampf mit 8 Mann, je 50 Kugeln, hatten sich die beiden Klubs im Vor- und Rückspiel gemessen. Am 24. Januar fand das Vorspiel auf der Herrenbahn Rheinau statt, daß der Mannheimer O-Meister, Präzise 8 nach spannendem Kampf mit 2723:2701 Holz gleich 22 Holz zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Hervorragende Holzzahlen wurden bei Eintracht durch die Herren K. Wiedenbach 296, Kemmerer 286 und bei Präzise 8 durch die Kegler Eller 290, Friedel 279 erzielt.

Am 31. Januar fand das Rückspiel in Käfertal statt. Doch hier zeigte Präzise 8, daß es nicht niederzuringen war, denn schon Kegler Kummle als erster Mann sogar mit 275 Holz für die Führung, die der C-Meister sich in seiner Phase des Kampfes aus den Händen nehmen ließ. Präzise 8 ging mit 2734:2723 gleich 81 Holz auch aus dem Rückkampf als Sieger hervor und entschied so Vor- und Rückspiel mit zusammen 103 Holz zu seinen Gunsten. Bei Käfertal zeigten Kegler Sponagel (290) und Wiesenbach (287) für gute Resultate. Bei Präzise 8 zeigten Reiß (287), Braun (280), Kummle (279), für die Sicherstellung des Sieges.

Aus den Reihen der Kunstturner

Nach der Uebungsstunde der Turnvereine-Vereinigung am vergangenen Sonntag herrscht für den kommenden eine Wettkampfbegegnung bevor. Der Tv. v. 1846 entsandt mit seiner zweiten Riege zu einem Geräteturnkampf zu Gunsten eines 6-Kampfes mit Mannschaftsbildung die erste Riege des Tv. 1860 Frankfurt. Es wird sehr interessant sein, den arbeitsfreudigen Nachwuchs der 1846er in diesem Wettstreit an der Arbeit zu sehen. Die Mannheimer zweite Riege, unter der Anleitung von Julius Gudrich stehend, verfügt über ein ganz respektables Können, was schon daraus hervorgeht, daß sie den ersten Wettkampf in Frankfurt für sich entscheiden konnte.

Nachdem es abermals nicht gelungen ist, eine schweizer Kunstturnmannschaft für dieses Frühjahr hierher zu bekommen — der Wettkampf ist erst für Spätjahr in Aussicht gestellt — rückt die erste Bestrafung des Tv. 46 zu dem bedeutsamen Kunstturn-Wettkampf am 28. März in München, nachdem die Verhandlungen zum Abschluß gebracht worden sind. Es läßt sich heute noch nicht sagen, ob außer MTV. München, Eintracht Frankfurt, Tv. 46 Mannheim auch die Göggingner Riege beteiligt ist.

Der vergangene Sonntag brachte im Turngau Mannheim einen weiteren Geräteturnkampf zwischen

Tv. Jahn Neckarau — Turn- und Sportverein Altrip

Die gastgebende Riege konnte derselben als glücklicher Sieger mit 594 Punkten vor Altrip mit 493 Punkten für sich entscheiden. Während die Neckarauer Riege als die ältere ohne Ehrl am Reck anfhalte, zeigten sich die Vertreter des Pfälzer Turnerbundes am Barren und Pferd und in den Freiübungen als die besseren.

Emmendinger Boxklub schlägt Marathon Basel 8:4

Bei dem erneuten Zusammentreffen des Emmendinger Boxklubs mit Marathon Basel konnten die Emmendinger für die vor einigen Wochen in Basel erlittene knappe Niederlage Revanche nehmen. Die Emmendinger Mannschaft war durch den erfolgreichen Weltelu-Greifung verstärkt, während die Baseler durch günstige Umstellung ihrer Mannschaft, in der diesmal Minter fehlte, wesentliche Vorteile hatten. Die Kämpfe fanden am Sonntag in Emmendingen vor zahlreichen sportbegeisterten Zuschauern statt und ließen an Technik und Härte nichts zu wünschen übrig. Den interessantesten Kampf sah man im Mittelgewicht zwischen dem Schweizer Meister Baumann und Wessels-Freiburg. Eine Entscheidung bereitete der Ausfall des Kampfes im Schwergewicht zwischen Seiler-Emmendingen und Graf-Basel, war man doch auf diese Begegnung besonders gespannt, weil Seiler Freitags zuvor in Basel gegen Graf einen ausgeglichenen Kampf lieferte bis kurz vor Schluß, wo er hart getroffen und ausgezählt wurde. Seiler hatte aber keine Gelegenheit, sich zu rehabilitieren, da Graf nicht angetreten war. Kreisdoormann Ulmrich-Mannheim leitete als Ringrichter die Kämpfe sehr gut.

Wetter-Aussicht

Voraussichtliche Witterung für Samstag, 7. Februar

Fortdauer des winterlichen Frostwetters. Meist wolkig, zeitweise leichter Schneefall bei nordöstlichen Winden.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Barometer auf 0 Grad u. M. NN	Temperatur Celsius	Veränderung der Temperatur seit gestern	Niederschlag Mm.	Dauer Std.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	181	—	−7	−1	−5	NW	leicht	Nebel
Königstuhl	568	765,8	−7	−4	−8	SO	—	Dunst
Karlsruhe	120	786,0	−5	−1	−4	SO	—	bedeckt
Baden-Oos	213	768,0	−5	−1	−5	SO	leicht	Nebel
Bühlingen	712	767,8	−1	−1	−15	NW	—	bedeckt
St. Blasien	780	—	—	—	—	—	—	—
Todtnauerl.	632	794,7	−5	−1	−8	NO	leicht	Schneefall
Freiburg, Hr.	1.175	843,8	−11	−5	−18	W	schwach	—
Bad. Rhr. s.	711	—	−11	−2	−19	SO	mäßig	—

Eine atlantische Zyklone ist über England angelangt und hat zum Vorstoß kontinentaler Kaltluft aus Osten bis zur Rheinlinie geführt. Die Temperaturen sind dabei auch in unserem Gebiet gefallen: in der Ebene bis auf — 6 Grad, im Schwarzwald auf — 10 bis 15 Grad. Mehrfach ist es noch zu leichten Schneefällen gekommen, so daß in 1500 Meter Höhe jetzt zwei Meter Schnee liegen.

Das weitere Vordringen der atlantischen Zyklone nach Osten wird von den über Mitteleuropa ausgebreiteten Kaltluftmassen verhindert werden.

•

Amtlicher Schneebericht der Badischen Landes-Wetterwarte

vom 6. Februar 1931, 8 Uhr morgens

Feldberg-Passh.: leichter Schneefall, —12 Grad C., Gesamtschneehöhe 180—200 Ztm., davon 5—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Hinterzarten: leichter Schneefall, —10 Grad C., Gesamtschneehöhe 60 Ztm., davon 5—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Titisee: leichter Schneefall, —11 Grad C., Gesamtschneehöhe 50 Ztm., davon 5—6 Ztm. Neuschnee; Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Neustadt: leichter Schneefall, —10 Grad C., Gesamtschneehöhe 50 Ztm., davon 5—10 Ztm., Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Höchenschwand: bewölkt, —11 Grad C., Gesamtschneehöhe 130—140 Ztm., davon 5—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Berchen: heiter, —13 Grad C., Gesamtschneehöhe 130—150 Ztm., davon 5—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Schauinsland: trockener Nebel, —11 Grad C., Gesamtschneehöhe 100—110 Ztm., davon 5—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Bad Dürrheim: leichter Schneefall, —10 Grad C., Gesamtschnee 10 Ztm., davon 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Königsfeld: heiter —12 Grad C., Gesamtschneehöhe 30 Ztm., Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Schönwald: leichter Schneefall, —10 Grad C., Gesamtschneehöhe 80—90, davon 11—15 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Schonach: heiter, —7 Grad C., Gesamtschneehöhe 80 bis 90 Ztm., davon 11—15 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Triberg: heiter, —12 Grad C., Gesamtschneehöhe 110—120 Ztm., davon 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Gutach: bewölkt, —10 Grad C., Gesamtschneehöhe 80—90 Ztm., davon 11—15 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Hornberg: bewölkt, —10 Grad C., Gesamtschneehöhe 130—140 Ztm., davon 11—15 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Mummelsee: leichter Schneefall, —11 Grad C., Gesamtschneehöhe 150—160 Ztm., davon 10—20 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Hornisgrinde: trockener Nebel, —6 Grad C., Gesamtschneehöhe 150—160 Ztm., davon 11—15 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Breitenbrunnen: bewölkt, —6 Grad C., Gesamtschneehöhe 80—90 Ztm., davon 5—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Handsbach-Biberach: bewölkt, —6 Grad C., Gesamtschneehöhe 90—100 Ztm., davon 5—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Unterkirnach: bewölkt, —9 Grad C., Gesamtschneehöhe 110—120 Ztm., davon 11—15 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Sand: bewölkt, —5 Grad C., Gesamtschneehöhe 60—70 Ztm., davon 5—5 Ztm. Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Herrenwies: bewölkt, —7 Grad C., Gesamtschneehöhe 70—75 Ztm., davon 5—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Hundseck: bewölkt, —8 Grad C., Gesamtschneehöhe 90—100 Ztm., davon 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Bühlerhöhe-Plätting: bewölkt, —9 Grad C., Gesamtschneehöhe 40 Ztm., davon 5—5 Ztm. Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Kaltenbronn-Gohlsch: bewölkt, —11 Grad C., Gesamtschneehöhe 95—100 Ztm., davon 10—20 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Dobel: bewölkt, —8 Grad C., Gesamtschneehöhe 50 Ztm., davon 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski sehr gut, Rodel mäßig.

St. Anton am Arlberg: heiter, —16 Grad C., Gesamtschneehöhe 100—110 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

St. Christoph: heiter, —17 Grad C., Gesamtschneehöhe 300—325 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.

Engelberg: heiter, —12 Grad C., Gesamtschneehöhe 85—95 Ztm., davon 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Schneeberichte aus dem Odenwald

Wilden bei Eberbach a. N.: Schneehöhe 25—30 Ztm., davon 5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Ober-Kolbenbach i. O.: leichter Schneefall, günstige Skisportgelegenheit.

Waldkappenbach: —6 Grad C., Schneehöhe 25 Ztm., davon 5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	2.	3.	4.	5.	6.	Mosel-Pegel	2.	4.	5.	6.
Basel	0,60	0,50	0,50	0,45	0,50	Wasserbillig	4,10	4,10	3,90	3,70
Schusterinsel	1,10	1,05	1,00	1,00	0,95	Trier/Pegel	1,60	1,60	1,57	1,51
Kehl	2,90	2,75	2,65	2,60	2,60	Blankenrath	0,75	0,75	0,70	0,68
Maxau	4,57	4,73	4,51	4,41	4,47	Cochem	1,05	1,05	1,00	1,00
Mannheim	4,46	4,15	3,98	3,91	3,84					
Kaub	2,82	2,75	2,38	2,18	2,08					
Köln	3,20	4,01	4,47	4,12	3,84					

Aus Rundfunk-Programmen

Samstag, 7. Februar

15.00: Frankfurt, Stuttgart: Jugendstunde.
16.00: Stuttgart: Konzert; München: Vortrag.
16.30: Frankfurt, Stuttgart: Konzert; München: Konzert; anschl. Stunde der Jugend.
18.10: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag.
18.40: Frankfurt, Stuttgart: Diskussion „Der Bauer gestern und heute"; München: Zigeunerkonzert.
19.00: Berlin: Tonaufnahme.
19.30: Heilsberg: „Grüner Abend"; Budapest, Mailand, Turin: Konzert.
19.45: Frankfurt, Stuttgart: Volkslieder; Köln: Leichter Abend; London 1: Konzert; London 2: Lieder.
20.00: Berlin: Alexander Glazunow-Konzert; Hamburg: Das Lebensmärchen des Walzer-Strauß; Königsberg: Oratorium „Die Jahreszeiten"; Belgrad: Oper; Oslo: Konzert.
20.15: Frankfurt, Stuttgart, München: Volkskonzert; Kattowitz, Warschau, London 3: Konzert; Wien: Oper „Boccaccio."
20.20: Bukarest: Chorkonzert; Daventry, Straßburg: Konzert.
20.45: Mailand, Turin: Operette „Lustige Witwe"; Rom: Oper.
21.00: Hamburg: Kabarett „Stachelschweine"; London 1: Klavierkonzert.
21.10: Berlin, Heilsberg: Kabarett.
22.00: München: Konzert.
22.25: Berlin, Frankfurt, Stuttgart: Tanzmusik.
22.45: Hamburg: Kammerkonzert; München, Oslo: Tanzmusik.
23.15: Wien: Konzert.
24.00: Frankfurt, Stuttgart: Schallplattenkonzert und Uebertragung vom Sechstagerennen; Köln: Meister des Jazz.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Bezeichnung juristischer, medizinischer und Rechtsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

J. P. Wenn die Räume nach nie vermietet waren, kommen sie bei der Steuer nicht in Frage.

P. D. Sie können das Halten der Katze verbieten. Wenn keine Abhilfe erfolgt, ist eine Kündigung zulässig.

A. G. Wenn Sie in der angesetzten Zeit nicht gerufen haben, können Sie auch keine Spesen verlangen. Erkundigen Sie sich beim Arbeitsgericht.

Frau B. Sch. 1. Der Stromverbrauch wird sich bei 3 Lampen zu je 40 Watt auf ungefähr 3,6 Pfg. in der Stunde stellen. 2. In diesem Falle nach eine Anmeldung zur Krankenkasse erfolgen.

J. K. Wenn Sie in die Kasse Beiträge geleistet haben, stehen Ihnen auch Ansprüche zu. Setzen Sie sich persönlich mit der Kasse in Verbindung.

Frau H. J. Eine Rückerstattung findet nur für das verflossene Jahr statt. Erkundigen Sie sich beim Finanzamt.

E. Sch. 1. Sozialrentner, deren Einkommen 600 Mark nicht übersteigt, sind von der Hüttgebühr befreit. 2. Auch von der Rundfunkgebühr sind sie frei.

O. M. Ladenburg. Wenden Sie sich an den Mannheimer Billard-Club (Kinzinger Hof).

K. K. Erkundigen Sie sich beim Vormundschaftsgericht.

Frau M. D. Hierüber können Ihnen die Zeppelinwerke in Friedrichshafen genau Auskunft geben.

E. 100. Wohnsitz in Kulmer in Schweden.

Verantwortlich für redaktionellen Teil: Dr. H. Weigner; Politik: Dr. Stefan Kegler; Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder; Kunst u. Wissenschaft: Willy Müller; Handelsteil: Kurt Schmitt; Sport und alles übrige: Franz Kircher; Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fuchs, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

vom 4. Februar 1931:

Bankhaus Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokura des Heinrich Lamer ist erloschen.

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin. Die Prokura des Arthur Wagner ist erloschen.

Alfred Dorl, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Gebr. Manck, Mannheim. Die Prokura des Daniel Modlewicz ist erloschen. Das Geschäft mit Aktiven und Passiven samt der Firma ist von Kaufmann Jakob Manck auf Kaufmann Franz Jakob, genannt Hans Manck in Mannheim übergegangen. Dieser führt das Geschäft unter der bisherigen Firma weiter.

Otto Grabmayer, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Otto Grabmayer, Mannheim. Jakob Reichner in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

Franz Herbert, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Hermann Deißler Witwe, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Habe meine Praxis von O 6, 9 nach Feudenheim, Blücherstr. 37 verlegt.
Dr. H. F. Eckard Zahnarzt Teleph. 44513

Oeffentlicher Vortrag
Samstag, den 7. Februar, 20 Uhr in U 6, 11 (Friedrichsring)
Von der Kindheit zur Jugend
von Joachim Sydow
Pfarrer der Christengemeinschaft Hannover
Unkostenbeitrag erbeten

Schnell, erstklassig u. preiswert
PLISSEE
Kunstplissee.
(200 verschiedene Muster)
Moderne Lochstickereien
Stickereien, Hohlsäume
Dekatur, Kanten, Knöpfe, Biesen
H. Schober, Qu 7, 10 u. 15
gegr. 1910 Tel. 328 25

STEMPEL
aller Art
schnell und preiswert durch
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

4mal am Tag
je 2 Stück Systemen Konsch (Ohne Huben und Verschleimung. Sch. Mk. 1.—.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 18.

Wohnungseinrichtungen
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Sofas, Bettcheiselongues, kaufen Sie immer gut und preiswert bei
F 1, 9 Friedrich Krämer Marktstr.
Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer!

Verkäufe

Reeder-Herd
schwarz, sehr gut, sehr billig zu verkaufen. H 3, 2, 2. St., links.

Cutaway-Anzug
ganz neu, billig zu verkaufen. *8063 In erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Einige gebrauchte Oefen
darunter 1 gr. Wirtschaftsofen u. 2 Herde, alles gut funktionierend, preiswert abzugeben. *8064 K 3, 10, part.

Kinbermädchen
Kath. f. 4—6 J., Indianer 6—8 J., billig abzugeben. *8060 Windeckstraße 5, part.

Theaterplatz
2. Rang Mitte (Schlaph) bis Ende der Spielzeit abzugeben. Tel. 422 98. *8075

4 Röhr. Radioapparat
komplett, mit Lautsprech. zu verk. *8070 Glas, Neuauftrage 1.

Schlafzimm., weiß, guterhalt. Kinderbett
(Pavatex) billig zu verkaufen. *8074 S 6, 8, II. L. (Kapitän) 3, 4 Uhr nachmittags

Aus Baden

Etatsschwierigkeiten des Verkehrsvereins Schwetzingen

Schwetzingen, 6. Febr. Zu dem im heutigen Mittagsblatt enthaltenen Bericht über die Etatsnöte des Verkehrsvereins teilen wir ergänzend noch folgendes mit: Nach dem Wegzuge des Geschäftsführers Stallberg vom Verkehrsverein Schwetzingen hat sich herausgestellt, daß für etwa 10 000 Mk. unbezahlte Rechnungen liegen geblieben sind. Es handelt sich hier um eine außergewöhnlich hohe Ueberschreitung des Voranschlags für Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs. Unterschlagungen sind nicht vorgekommen. Da Deckungsmittel gegenwärtig nicht vorhanden sind, kann der Verkehrsverein seinen Zahlungsverpflichtungen augenblicklich nicht nachkommen. Der Gesamtvorstand des Verkehrsvereins hat sich vorbehaltlos bereit erklärt, die satzungsgemäße Verantwortung zu übernehmen. Der Ausschuß des Vereins hat, wie gemeldet, hierzu solidarisch seine Zustimmung gegeben. Es wurde eine Kommission gewählt, die eine genaue Nachprüfung der Rechnungen vornimmt, um Klarheit zu schaffen. Der Vorstand wurde angewiesen, in Gemeinschaft mit der Prüfungskommission ein Sanierungsprogramm auszuarbeiten, das die Abdeckung der Schuldsumme auf etwa drei Jahre verteilt. Ein Ueberbrückungskredit wird den Verkehrsverein in die Lage versetzen, zunächst die dringendsten Forderungen zu begleichen und den laufenden Bedürfnissen bei sparsamster Wirtschaftsführung gerecht zu werden.

Zur großen Armee

* **Höpfingen bei Walldürn**, 5. Febr. Der älteste hiesige Mann und letzte Kriegsteilnehmer 1870/71, Zimmermeister Johann Joseph Hauk, ist wie schon kurz gemeldet, nach schwerem Leiden im Alter von nahezu 85 Jahren gestorben. Von 1867—71 genügte Hauk seiner Militär- und Kriegsdienstpflicht bei der damals badischen Pionierabteilung in Kehl und erlitt im Kriege 70/71 eine Verwundung durch Granatsplitter. Die Beisetzung des Altveteranen erfolgte unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft. Außerdem erwies der Militär- und Kriegerverein Höpfingen mit umflorter Fahne und seiner Musik- und Gewehrabteilung dem alten Krieger die letzte Ehre.

Tödlich verunglückt

* **Pforzheim**, 6. Febr. Der 31jährige Eugen Emil Barkmüller in Schwann ist dadurch tödlich verunglückt, daß er neben einem fahrenden Langholzwagen gehend, plötzlich so unglücklich ausrutschte, daß er unter das Hinterrad des Fahrzeuges geriet. Der Schwerverletzte wurde nach Neuenbürg gebracht, wo er kurz darauf starb.

Abenteurer und Fahrraddieb

* **Willstätt bei Kehl**, 6. Febr. Ein Beamter der Ortskrankenkasse Kehl bemerkte auf seinem Dienstgang einen Burschen zunächst zu Fuß und einige Zeit später zu Rad. Sein Verdacht, daß der Wanderbursche das Rad in irgendeiner Ortschaft gestohlen habe, bestätigte sich, als er den Burschen anhielt und nach der Herkunft des Rades fragte. Der Bursche ließ das Rad im Stich und floh querfeldein. Ein breiter Bach setzte seiner Flucht ein Ziel, sodaß er von den Verfolgern eingeholt und festgenommen werden konnte. Es handelt sich um einen 16jährigen, im Januar aus der Handelsschule in Ulm entlassenen, jungen Mann, der eine Fahrkarte nach Straßburg, aber keinen Paß dahin hatte. Anscheinend wollte er von Straßburg aus in die Fremdenlegion eintreten. Einstweilen wurde er festgenommen.

*

× **Eberbach**, 6. Febr. Das Staatsministerium hat dem hier wohnhaften Fischer Friedrich Ferdinand Kappes, der unter eigener Lebensgefahr ein Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

Die Falschmünzerei des Erfinders

Mannheimer Schöffengericht

Ein außerordentlich interessanter Fall von Falschmünzerei beschäftigte heute das Schöffengericht (Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Klev). Der 20jährige Karl Johannes R. aus Mannheim ist ein Bastler. Er hat den Ehrgeiz, zu können, was Andere auch können. Als gelernter Schlosser verfällt er auf die Idee, Geld zu machen. Für etwa 60—70 Mark schafft er sich Werkzeug und Material an und versucht, nach der Schule routinierter Falschmünzer, Geldstücke von 5, 2, 1 Mark und 50 Pfennigstücke zu fälschen. Nach den verschiedensten Methoden probiert er es. Die kleinen Stücke gelingen nicht; ein 5 Markstück dagegen in einer Weise, daß es sich nach Ansicht der Sachverständigen und des Vorsitzenden besser als viele aus dem Verkehr gezogene Falschmünzen geeignet hätte, im Verkehr nicht aufzufallen. In Verkehr scheinen keine Stücke gekommen zu sein.

Anhand der Apparate und Utensilien, die auf dem Tisch des Gerichts aufgestellt sind, erklärt der Angeklagte eingehend, und zwar mit einer staunenswerten Offenheit und einem unverkennbaren Stolz auf seine Geschicklichkeit, wie er die Geldstücke hergestellt hat. Die Absicht, den Staat zu schädigen, und das Geld in Verkehr zu bringen, bestreitet er. Er habe sich lediglich aus Spielerei mit dem Experiment beschäftigt.

Der Psychiater, Medizinalrat Dr. Götzmann, hält den Angeklagten zwar für psychisch leicht abwegig, von einem krankhaft gesteigerten Selbstgefühl und von einer gewissen Erfindungsmanie, aber doch für glaubwürdig.

Der Staatsanwalt führt in seinem Plaidoyer aus, es erscheine ihm wenig glaubhaft, daß sich jemand lediglich aus Sinnierungslust zur Falschmünzerei verleiten lasse und sich dafür so teure Werkzeuge zulege. Für die Verhältnisse des R., der Halbwaise sei und seine Mutter unterstützen müsse, seien diese Ausgaben erheblich. Wenn es nur die Freude am Basteln gewesen wäre, so sei doch ein alter Reichstaler oder eine Denkmünze ein ebenso hochwertiges Versuchsobjekt als kurantes Geld. Der Angeklagte sei im Sinne des § 146 StGB. schuldig. Er beantrage 6—8 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Linz, hält den Angeklagten für unschuldig. Es müsse ihm nachgewiesen werden, daß er die Absicht gehabt habe, das Geld in den Verkehr zu bringen. Da der Angeklagte in allen Punkten geständig sei, könne man gerade darin an seiner Glaubwürdigkeit nicht zweifeln, wenn er versichert, er habe das Geld nicht in den Verkehr bringen wollen. Es möge dies auch daraus hervorgehen, daß er seine Versuche im Sommer 1930 eingestellt habe.

Nach fast zweistündiger Beratung verkündete der Vorsitzende folgenden

Urteilsspruch:

Der Angeklagte wird wegen versuchter und vollendeter Falschmünzerei zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten, abzüglich der verbüßten Untersuchungshaft von 9 Monaten 1 Woche verurteilt. Die Falschstücke und Apparaturen werden eingezogen.

In längerer Begründung führte der Vorsitzende aus, zu einer Verurteilung wäre nicht erforderlich, daß falsches Geld in Verkehr gebracht würde. Lediglich die Tatsache der Herstellung von Falschgeld genüge zum Tatbestand der Falschmünzerei, wenn nur die Absicht vorgelegen habe, die Falschstücke als echte zu gebrauchen.

Diese Absicht mußte das Gericht darin finden, daß sich der Angeklagte unter Aufwendung für seine Verhältnisse erheblicher Kosten ein Jahr lang auf das Intensivste mit einem Verfahren beschäftigte, das er niemals auf regulärem Wege einer praktischen Verwendung zuführen konnte. Der Angeklagte war sich der Gefährlichkeit und Strafbarkeit seines Verhaltens auch sehr wohl bewußt, denn er hat seine Vorkehrungen und seine Gießerei in aller Heimlichkeit vorgenommen. Es zeigt sich auch hier wieder, wie außerordentlich gefährlich es ist, sich mit verbrecherischen Dingen — gedanklich oder versuchsweise — zu befassen. Von dem Gedanken an ein Verbrechen bis zu Tat ist nur ein kleiner Schritt, bei dem etwaige moralische Hemmungen durch ein bißchen Energie nur zu leicht überwunden werden.

Kommerzienrat Dr. Stiegeler 60 Jahre alt

* Konstanz, 6. Februar.

Einer der führenden Industriekapitäne im badischen Oberland, Kommerzienrat Dr. Wilhelm Stiegeler, feiert am morgigen Samstag seinen 60. Geburtstag. Sein Name ist gut bekannt im badischen Lande und weit über des Reiches Grenzen hinaus.

Am 7. Februar 1871 in der Zentrale des reizenden Markgräfler Landes in der freundlichen Amtsstadt Müllheim geboren, verlor er schon im 12. Lebensjahre seine Mutter. Er besuchte die Volks- und Mittelschule seiner Geburtsstadt, um dann in Konstanz die höhere Realschule zu besuchen, die er mit bestem Erfolge absolvierte. Unmittelbar nach der Schulentlassung wandte er sich dem kaufmännischen Berufe zu und diente darin von der Pike auf. Der Bürgermeister der Stadt Konstanz, Max Stromeyer, ein weitblickender Mann, war sein Lehrmeister.

Ueberwältigende Energie und seltene, unwandelbare Pflichttreue sicherten dem jungen Kaufmann bei seiner Selbständigmachung ungeahnte Erfolge. Unternehmung reihte sich an Unternehmung, Niederlassung an Niederlassung. In raschem Tempo entfaltete sich sein erst kleines Kohlengeschäft unter seiner umsichtigen und weitblickenden Führung zur angesehenen Großhandlung, die in ganz Deutschland und gleich einer produktiven Weltfirma überall durch Filialen vertreten ist.

In voller Wertschätzung seiner fachmännischen Tüchtigkeit und der volkswirtschaftlichen Bedeutung seiner Unternehmungen wurde Wilhelm Stiegeler Ende Dezember 1917 der Titel eines Kommerzienrats verliehen und er außerdem durch Uebertragung wichtiger Vertrauensämter besonders geehrt. Am 22. Dezember 1922 wurde ihm von der Universität Heidelberg die Würde eines Ehrendoktors verliehen und ihm am 18. Juni 1930 die Goldene Wiesinger-Medaille durch den Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands überreicht. Seit 8. Juli 1922 führt Kommerzienrat Dr. Stiegeler den Vorsitz im Rheinschiffahrtsverband Konstanz und hat sich in dieser Eigenschaft auch um die Rheinschiffahrt außerordentlich große Verdienste erworben. Dem Reichskohlenrat gehört er schon seit einer Reihe von Jahren an.

Kommerzienrat Dr. Stiegeler erfreut sich nicht nur bei seinen Mitbürgern, sondern auch in allen Industrie- und Handelskreisen infolge seines offenen und ehrlichen Charakters und seines jederzeit hilfsbereiten Wesens großer Beliebtheit und Wertschätzung. Der Presse gegenüber zeigte er stets großes Verständnis für deren Aufgaben, so daß sich auch diese am morgigen Tag der großen Zahl der Gratulanten anschließt.

*

Grippeferien

* **Neustadt** im Schwarzwald, 5. Febr. Die hiesige Volksschule, an der 36 v. H. der Schüler an Grippe erkrankt sind, ebenso ein Teil der Lehrerschaft, wurde bis auf weiteres geschlossen. Die Fortbildungsschule hält den Betrieb aufrecht.

Aus der Pfalz

pp. **Bad Dürkheim**, 6. Febr. Im großen Saale des Stadthauses fand am gestrigen Donnerstag nachmittags 6 Uhr die Abschiedsfeier des aus dem Amte scheidenden Bezirksamtsvorstandes Oberregierungsrat Schlosser statt, der mit der Aufhebung des Bezirksamts in den Ruhestand tritt. Es waren zahlreiche Vertreter städtischer und staatlicher Institutionen, sowie Freunde und Bekannte erschienen, um dem Scheidenden, der als pflichtbewußter und vorbildlicher Beamter und hilfsbereiter Mensch bekannt ist, den Dank für seine vielen Verdienste zum Ausdruck zu bringen. Für den Bezirksrat sprach Landesökonomierat Zumstein, für die Bürgermeister der Bezirksgemeinden Bürgermeister Dr. Dahlem, für die Beamten des Bezirksamts Regierungsassessor Dr. Krauß, für die Bezirksbauernkammer Geheimrat Bassermann und für den Bezirksobstbauverband, dem Oberregierungsrat Schlosser besondere Dienste leistete, Bürgermeister Müller.

pp. **Bad Dürkheim**, 6. Febr. Im Stadthause fand am Donnerstag mittag eine Sitzung städtischer und privater Vertreter von Vereinen und Verbänden unter Leitung von Bürgermeister Dr. Dahlem statt. Es wurde beschlossen, den 13. Februar als Gedenktag im Hinblick auf die Säuberung des Bezirksamts von Separatisten am 13. Februar 1924 und als Trauertag wegen der Auflösung des Bezirksamts zu begehen. Zum erstenmal soll der Tag im Jahre 1932 begangen werden.

NMz VEREINS-KALENDER

Samstag, 7. Februar

Reichsverband Deutscher Post- und Tel.-Beamten E. V., Ortsgruppe Mannheim:
Obere Säle Rosengarten, U 1, 17/18: Großer Maskenball. Eintritt für Mitglieder u. Damen ℳ 1.—, Nichtmitglieder ℳ 1.50 einschl. Steuer. 12 Mann Musik, Hauskapelle.

Sängerrelaxheit Mannheim E. V.:
Maskenball im Kpelle, Anfang 7.88 Uhr.

Sonntag, 8. Februar

Mannheimer Fußball-Club „Phönix" 02 E. V.:
V. I. R.-Platz bei der Eichbaumbrauerei: 1/2 3 Uhr nachmittags: Liga-Fußballverbandsspiel Phönix — Neckarhausen. — 8 Uhr abends: Faschings-Unterhaltung in der „Flora", Lortzingstraße 17.

Dienstag, 10. February

Kurzschriftverein Gabelsberger von 1874, Hand-Thema-Schule, O 7, 22:
Dienstags und Freitags 19.30—21.00 Uhr: Anfänger- und Fortbildungskurse für Einheitskurzschrift.

Donnerstag, 12. Februar

Badisch-Pfälzischer Luftfahrtverein, Mannheim:
Treffpunkt jeden Donnerstag abend im Polizeihotel Mannheimer Hof, Kloblatz in den Bellerdamen neben der Wirtschaftsgaststube. — Motorflugschule jeden Abend ab 6 Uhr auf dem Flugplatz.

Freitag, 13. Februar

Techn. Arbeitsgemeinschaft, Mannheim:
Im Restaurants-Nebenzimmer P 5, 8, 20 Uhr Vorträge über: 1. Die analytische Geometrie in der Praxis, 1. Teil; 2. Besondere Arbeitsverfahren im Gewerbe.

Obstmelkklub, Ortsgr. Mannheim-Ludwigshafen E. V.:
8.30 Uhr abends im Kaufmannsheim: Heiterer Abend. Eintritt für Mitglieder und Eingeführte frei.

— Nachdruck verboten. —

Bei rissiger Haut
Penaten-Creme
0.60 u. 1.20

RHEINISCHE FARBENFABRIK MANNHEIM

ROMAN VON HENR. ZEGKENDORF • NACHDRUCK VERBOTEN 18

„Daran erinnere ich mich natürlich, wenn mir auch Jahr und Monat entfallen sind."

„Und daß der kürzlich verunglückte Professor Vitali damals auf dieser Station Chefarzt war?"

„Das ist auch sicher. Aber das muß gleichfalls aus den Krankenblättern ersichtlich sein."

„Ja, die Eintragungen rühren von seiner Hand. Waren Sie, Frau Oberin, oder Schwester Carola bei der Geburt des jungen Herrn von Telbsch zugegen?"

„Keine von uns beiden."

„Ist das vollkommen sicher?"

„Vollkommen. Daran erinnere ich mich ganz genau. Die Geburt ging in diesem Falle nicht wie gewöhnlich im Kreißsaal vonstatten, sondern im Zimmer der Patientin, denn es war eine Sturzgeburt."

„Richtig, das habe ich notiert."

„Soll Professor Vitali damals einen Kunstfehler begangen haben? Das festzustellen, hätte jetzt doch keinen Zweck mehr. Nach dieser Richtung hin würde ich Ihnen auch keine Auskunft geben, Herr Justizrat."

„Ich denke an keinen Kunstfehler, Frau Oberin. Ich möchte nur wissen, ob Sie das neugeborene Kind gesehen haben."

„Ich glaube nicht, wenigstens kann ich mich dessen nicht entsinnen. Meiner Meinung nach kam Schwester Carola dem Arzt zu Hilfe."

„Und das unterliegt gar keinem Zweifel, daß weder Sie noch Schwester Carola bei der Entbindung selbst zugegen waren?"

„Meiner Meinung nach nicht. Ich weiß nicht."

Trendelenburg wiegte den grauen, klugen Kopf. Hier kam man nicht vorwärts, wenn es auch noch so seltsam war, daß gerade diese Geburt sich ohne Zeugen abgespielt hatte. Seltsam und auch wieder nicht.

„Auch eine andere Schwester oder ein anderer Arzt kann nicht zufällig im Zimmer gewesen sein?"

„Außer der Zimmergenossin der Frau von Telbsch wüßte ich niemand."

Der Justizrat hob den Blick. „Kam etwas Besonderes?"

„Eine Zimmergenossin? Ich denke, die Patienten der ersten Klasse haben ein Zimmer für sich?"

„Das schon, aber wir hatten einige Tage vorher noch das Bett einer Kassenpatientin hineingestellt. Ob Frau von Telbsch nicht allein sein wollte oder ob Doktor Vitali einen anderen Grund hatte, weiß ich heute nicht mehr."

„Ist so etwas öfter vorgekommen?"

„Oefter ist zuviel gesagt. Wenn Platzmangel war oder wenn der Zustand der Kranken besondere Rücksicht erforderte, so legte man sie manchmal in eine höhere Klasse."

„Hm! Und an den Namen der Zimmergenossin erinnern Sie sich nicht?"

„Nein, wirklich nicht. Es ist doch zu lange her, und man hat so viele Kranke gesehen."

„Wenn ich Ihnen die Namen der Frauen, die damals auf der Station lagen, vorlesen würde?"

„Schwerlich. Ist ein Fall nicht ganz außergewöhnlich, dann vergißt sich so etwas sehr rasch. Versuchen können wir es ja."

Der Justizrat, ganz gespannte Aufmerksamkeit, breitete seine Aufzeichnungen auf dem Tisch aus. Wenn überhaupt etwas festzustellen war, mußte man den Namen dieser Zimmergenossin wissen, deren Vorhandensein schwerer in die Wagschale fiel als alle Früheren, doch nur formlosen, vieldeutigen Vermutungen. Hier war der Hebel anzusetzen, fühlte er mit untrüglicher, durch Erfahrung und Instinkt geschärfter Deutlichkeit.

„Ich habe mir aus den Krankengeschichten einzelne Schlagworte notiert, hoffentlich hilft das ein wenig."

Die Oberin aufstellte eine Brille aus schwarzer Pappfaite. Sie hielt reihenweise jeden Namen mit gestreckt aufgepreßtem Zeigefinger fest, wanderte mit Augen und Finger langsam über die Zeilen, ein Pfadfinder, der eine Spur verfolgt, stockte bei einem Namen oder bei einer Bemerkung, wie der Schritt bei einer Wegegabelung zögert, und kehrte wieder zu irgendeinem Punkt zurück, um sich, nach neuen Zeichen suchend, auf einem anderen Steig aus dem wirrsäligen Gestrüpp des Gedächtnisses herauszufinden. Zweimal, dreimal ging sie den mühseligen Schlangenweg der Zeilen.

„Es ist zu lange her. Ich habe sonst ein recht gutes Gedächtnis."

Trendelenburg hatte die ganze Zeit regungslos neben ihr gesessen, jetzt stand er enttäuscht auf.

„Haben Sie nicht einmal eine ganz schwache Vermutung?"

„Wir ist, als ob ich ein Gesicht sehen würde, aber Namen — Namen—"

Es war nichts zu machen. Mit langsamem Griff faltete er den Bogen zusammen, wollte schon das Blatt in die Tasche senken, da machte sie eine unvermutete Handbewegung.

„Ich glaube — einen Augenblick — geben Sie, bitte, den Bogen noch einmal her."

Jetzt flog der Blick in raschem Trab über freigelegtem Weg.

„Sie haben bei den Namen den Beruf und die Adresse nicht hingeschrieben. Schade. Hier sehe ich bei zwei Namen das Wort „Embolietgefahr". Es muß etwas Schweres gewesen sein, es dämmert mir so langsam. Noch etwas Besonderes war dabei, etwas Persönliches —" Sie zerbrach sich angestrengt den Kopf. „Es war keine Frau, es war ein Mädchen. Wenn ich mich jetzt irre, dann kann ich Ihnen gar nichts mehr sagen, dann ist es zwecklos, länger nachzudenken. Erinnern Sie sich vielleicht, Herr Justizrat, ob auf einem der Krankenblätter Pedellentochter oder etwas Aehnliches stand? Ich meine, es könnte nur eine dieser beiden Frauen hier gewesen sein. Das Alter könnte stimmen."

„Ich habe nichts bemerkt. Würden Sie mir gestatten, Frau Oberin, daß ich von hier ins Krankenhaus telephoniere? Wenn das Büro noch geöffnet ist, können wir in zehn Minuten alles wissen."

Es dauerte viel länger, ohne daß das Krankenhaus Bescheid gab. Der Justizrat entschuldigte sich, daß er die Zeit der Oberin so lange in Anspruch nahm. Endlich kam der Anruf, und die Oberin ging selbst an den Apparat.

Die wundervolle Maschinerie des menschlichen Gehirns hatte aus den Abertausenden von Geschehnissen, Gesichtern, Namen, die es in ununterbrochener Folge wahllos in Jahresläufen aufgenommen, das richtige Bild herausgeholt. Eine der beiden Frauen, Brigitte Hartwig, war tatsächlich Tochter eines Schuldieners. Die Oberin ließ sich die ganze Krankengeschichte vorlesen, um sich den Fall besser zurückrufen zu können, während der Justizrat seinen Auszug noch einmal schneller Durchsicht unterzog. Da stand es: „Urnere von Telbsch, einundzwanzig Jahre alt, Sturzgeburt, fünf Uhr zwanzig Minuten, Knabe", und „Brigitte Hartwig, dreiundzwanzig Jahre alt, elf Uhr fünfundvierzig Minuten nachts, Mädchen, Embolietgefahr." Also die beiden Frauen in einem Zimmer zusammenliegend, hatten am gleichen Tage geboren, in einem Zeitabstand von etwa sechs Stunden, die eine einen Knaben, die andere ein Mädchen.

Die Oberin hängte den Hörer ein. Sie wurde plötzlich lebhaft, da der auslösende Druck des Nichterinnernkönnens von ihr wich.

„Jetzt weiß ich wieder vieles. Diese Brigitte Hartwig war ein armes Mädchen, die durch irgendein unglückseliges Abenteuer zu dem Kinde gekommen war. Sie war in fürchterlicher, seelischer Verfassung, hatte, glaube ich, ungeheure Angst vor ihrem Vater, er machte wohl auch einmal eine große Szene im Krankenhaus, so daß man ihn nicht mehr zu seiner Tochter ließ. Und dann wurde sie sehr, sehr krank, wir fürchteten, daß wir sie nicht durchbringen, aber das war erst einige Tage nach der Geburt. Jetzt sehe ich wieder deutlich, als ob alles gestern gewesen wäre."

„Und wie verlief die Geburt selbst?"

„Vollkommen normal, aber auch im Krankenzimmer, nicht im Kreißsaal. Weshalb, ist mir nicht recht erinnerlich. Doktor Vitali wird wohl seine Gründe gehabt haben."

„Wer war, das ist mir sehr wichtig, Frau Oberin, bei dieser Geburt zugegen?"

„Zuerst ich. Ich war ja Hebammenschwester. Später kam Doktor Vitali hinzu. Jetzt entsinne ich mich sogar genau. Ich wurde ausdrücklich, weil ich im Kreißsaal gebraucht wurde. Wir waren damals sehr knapp mit Personal auf der Station. Ich wollte Doktor Vitali eine andere Schwester schicken, aber er wollte keine haben, es ging ja alles ganz glatt. Die Hartwig war so ein bißchen sein persönlicher Schützling."

„Also im eigentlichen Moment der Geburt waren Sie nicht im Zimmer?"

„Nein."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

WINTER-SPORT UND ERHOLUNG

Freitag, 6. Februar 1931 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nr. 62

„Auf Schneeschuhen in den Odenwald“

Von Richard Mager

Der König des Sportes ist der Schneeschuhlauf. Wagemut, Entschlossenheit und Geistesgegenwart fordert er von seinen Bekennern. Aber zum Erlebnis, zum höchsten Genuß wird er, wenn er dich in der Form der Skiwanderung weithin durch das weiße Land dem stundenweit entfernten Ziel zuführt. Dann verlangt er die letzte und größte sportliche Tugend von dir: Fähigkeit und wohlberechnetes Maßhalten mit deiner Kraft.

* * *

Unser schöner Odenwald liegt unter einer mächtigen Schneedecke, überall frischgefallener Pulverschnee, das Ideal des Skiläufers! So lauteten die Meldungen. Glitzernd steht der Hochwald in der Pracht schweren Rauhreifes, und die Schneedecke zeigt eine Höhe, daß mir das Herz im Leibe lacht. In König beginne ich meine Fahrt. Ich wandere, die Bretter geschultert, durch das alte Dorf, an der hochgelegenen, einst befestigten Kirche und dem in der Schneehaube noch trotzigeren Schloß vorbei. Am Erlenbrünnchen schnalle ich an, ein Stückchen Straße, dann kommt der auch im Sommer gefürchtete Aufstieg durch die Fichtenschonung! Er ist sehr schwer, aber er lohnt sich auch, denn beim Austritt aus dem Walde liegen die Schneefelder schimmernd in unberührter Reinheit vor mir. Hinter der Kimmung des nächsten Rückens kräuseln sich die Rauchsäulchen der Köhlereien des Dorfes Kimbach in die klare Luft. Hier wäre schön zu üben, aber die Ferne lockt dorthin, wo auf der Höhe die Waldriesen das stille Hainhaus schirmen. Wieder nimmt mich der Hochwald auf, in seiner weihevollen Ruhe und der schweren Pracht des Rauhreifes ein wahrer Märchenforst! Die Steigerung ist jetzt gering, und die gleichmäßig ausholende Bewegung in der reinsten Luft tut unsagbar wohl. Dann auf der Kammhöhe des letzten Odenwaldzuges das idyllische Hainhaus!

Es ist im Sommer wunderschön hier oben, aber im Winter tausendmal schöner! In der treuen Hut der ehrwürdigen, religiösen Waldriesen liegt das traute Forsthaus, die kleinen Fenster blinzeln unter der mächtigen Schneemütze, und nichts rührt sich, nur die dünne Rauchsäule verrät uns, daß auch in dieser Märcheneinsamkeit Menschen wohnen. Selbst dieser Platz hat geschichtliche Vergangenheit, daran erinnert die noch sichtbare Umfassungsmauer des ehemaligen Römerkastelles und der Erdaufwurf in der Mitte mit den steinernen Centgerichtssesseln, die der Winter weiß und weich gepolstert hat. Von hier aus geht die Wanderung südwärts auf der „Hohen Straße“, die eine wundervolle Skibahn bildet. Noch hat, da der Schnee frisch gefallen, kein Gefährt die weiße Ebene zerschnitten, nur die zierlichen Spuren der Waldbewohner verraten, daß hier ein Füchslein über den Weg geschlüpft, dort ein schlankes Reh gewechselt, und da Meister Lampe über die Schneise gehoppelt ist. Die „Hohe Straße“ läuft ohne nennenswerte Steigungen über den Kamm des Höhenzuges und fällt teilweise zusammen mit der alten Römerstraße, die die Mümlinglinie des Limes oder Pfahlgrabens begleitete. Nun wird der Skilauf zur Lust! Die gefügigen Bretter bedürfen nur eines geringen Anstoßes, um meterweit zu schießen. Ganz fein und leise singt der Schnee, wenn der Ski seine Spur schneidet, und das Atmen ist wie ein köstliches Trinken! Hochwald wechselt mit Blöße und Niederwald, und jeder Busch trägt das phantastische Kleid des silbernen Reifes.

Bald ist Vielbrunn erreicht, das einer der schönsten Wintersportplätze des Odenwaldes ist. Das ganze Gelände des hier anhebenden Ohrenbachtales ist wie ein Tischtuch, das an vier Zipfeln leicht gespannt gehalten wird, eine formvollendete Mulde, die nur einen Ausweg nach dem Ohrenbach hin hat, ein idealer Uebungsplatz. Wie bunt und lustig schauen die Kirche mit dem Zwiebelturm und die Höfe des langgestreckten Dorfes von der Nordlehne auf den weißen Kessel herab. Und siehe da, die Jugend Vielbrunns hat den Geist der Zeit begriffen; Auf den unmöglichsten Brettern, Latten und Fahrdauben versuchen die Blondköpfe sich in der schweren Kunst des Skilaufes. Es scheint eine gesunde Rasse hier oben zu hausen, davon zeugen die rotpolierten Backen und die blitzenden Blauaugen.

Mich aber zieht es weiter. Bald nehmen mich die schönen Waldbestände des Erbachischen Wildparkes auf, bis ich nach leichter Steigung das zierliche Jagdschloß Eulbach inmitten seines wunderbaren Parkes erreiche. Hier mehren sich die Spuren des Verkehrs, führt doch von Erbach über Eulbach die große Fahrstraße hinüber ins Bayerische nach Amorbach. Silbern zeichnet sich das Filigran der bereiften Zweige mächtiger Eichen in den fahlblauen Himmel, und doppelt düster träumen die tiefgrünen Fichten in ihre Schneepelzmäntel hinein. Dann beginnt die Abfahrt ins Mümlingtal, zunächst sanft, ohne jedes Zutun gleite ich durch die schönste Waldlandschaft. Die Ausblicke ins Tal werden häufiger, dann sehe ich seit dem frühen Morgen den ersten erwachsenen Menschen, wie er mühevoll zu Berg stapft. Jetzt heißt es aufpassen, um am Habermannskreuz den richtigen Seitenweg zu erwischen! Da ist er, hinein und hinunter, aber, o weh! Ich wußte, daß dieser Hohlweg durch den Wald, dann in einer scharfen Kehre zu den Wiesen führt, die sich nach Michelstadt hinunter ziehen, und versprach mir eine glänzende Abfahrt. Es kam aber anders! Sowie ich in den Hohlweg eingelenkt hatte, merkte ich, daß ich mich auf einer eisglatten Modelbahn befand, wo ein Lenken unmöglich ist, da der Schneeschuh keine Gelegenheit hat, einzuschneiden. Ein Zurück oder Halten war ausgeschlossen, also hinab, und das ging viel rascher als mir lieb war! Kritischer wurde die Sache erst, als die Kehre in Sicht kam, bei dem Tempo und der Glätte war ein Bogen unmöglich! Da sah ich die Wiesen durch die Bäume schimmern. Der Hang des Weges war zu nehmen, es galt nur sauber zwischen den Stämmen hindurchzukommen! — Es gelang, und pfeilschnell flog ich hinaus auf die Wiesen, dem gastlichen Michelstadt entgegen. Ski Heil!

*

Bis jetzt hatte ich nichts genossen, soll ich nun die beste Zeit des Tages in der Wirtsstube sitzen, während da drüben jenseits des Tales die Höhen zur Weiterfahrt locken? Nein! Mein Hunger ist zwar groß, und der Proviant scheinbar spärlich. Aber gibt es etwas schöneres, als so recht gemütlich im warmen Sonnenschein dahinwandernd Nüsse zu knabbern und dazwischen ein Stückchen Schokolade genüsserisch im Munde zergehen zu lassen? Das schmeckt besser als das raffinierteste Menü, und gibt gerade dem Sportmann nachhaltige Kraft.

Draußen in der Weite der schimmernden Berge erobert sich der Großstädter eine neue, herrliche Welt

Michelstadt mit seinen alten Gassen nimmt mich auf. Wie ein Dürerbild, so echt und deutsch mutet der stimmungsvolle Marktplatz mit dem Kleinod des Rathauses, der ehrwürdigen Stadtkirche und den schönen Patrizierhäusern an.

Verlockend steigt der Duft des Bratens und des Weines aus den gemütlichen Kneipen heraus, aber heute kann er mich nicht festhalten, rüstig geht es vorwärts über die Mümling, am Hellenkeller hinauf zu dem allen Wanderfreunden wohlbekannten Waldhorn. Einmal rückwärts zu schauen verlohnt sich! Da liegt das weite Tal zu meinen Füßen, es rauchen die Schlote der zahlreichen Betriebe, der fällige Mittagszug verläßt prustend die Station, sonst aber feierliche Ruhe weitausgebreitet über das weiße Land. Hier schnalle ich wieder an, und auf den Wiesen in den unberührten Flächen ist ein prachtvolles Fahren. Mein Plan ist, noch vor dem Abend hinüberzukommen ins Gersprenztal, wo ich den Abendzug zu erreichen hoffe. Bin ich seither meistens gebahnten Wegen gefolgt, so will ich nun, wo ich das Gelände kenne, auf der kürzesten Linie den Kamm, der das Mümlingtal von dem der Gersprenz trennt, quer über Wiesen und Felder und mitten durch den winterlichen Wald überschreiten. Gemächlich geht es hinauf zu den Höhen über dem Mossauer Tal, dann kurz hinab zu dem sprichwörtlich langen Dorf.

Aber gleich hinter den letzten Häusern beginnt ein mühevoller Aufstieg, der viel Zeit erfordert. Schon bricht die Dunkelheit herein, und die ersten Sterne funkeln am Firmament. Die Gegend ist mir im Sommer wohlbekannt, aber im Winter ist alles von Grund auf verändert, und hier auf dem südlichen Rücken des gewaltigen Morsberges liegt ein Schnee, wie sicher seit vielen Jahren nicht. Jetzt wird der Kampf mit dem Schnee ernst. Ich bin stundenweit von jeder menschlichen Behausung entfernt, es dunkelt bereits stark, und noch ist das Ende des Anstieges, der immer steiler wird, nicht abzusehen. Ich weiß ganz genau, wo ich den Kamm überschreiten muß, damit ich den schönen breiten Waldweg, der in Windungen dem Berghang folgend hinab ins Osterer Tal führt, erreiche. Und mein Ortsinstinkt, auf den ich mich ganz verlassen habe, täuscht mich nicht. Freilich finde ich die schöne Schneise durch einen Schlagbaum versperrt und obendrein ein grausliches Schild: „Betreten streng verboten“! Ja, sehr verehrter Herr Oberförster, erstens bin ich in solchen Situationen nicht blöde, und zweitens, erwischen werden Sie mich heute dank meiner Bretter doch nicht! Eine wunderbare Talfahrt beginnt. Im Augenblick ist jede Müdigkeit verflogen. Im Schimmer des Sternenlichtes fliege ich durch einen wahrhaften Zauberwald. Wie Fabelwesen der Urzeit bedrängen mich von allen Seiten die im schwersten Raureif steckenden Bäume und Büsche. Dann gewinne ich den waldfreien Hang. Rechts vom Wege türmt er sich steil in die Höhe, links fällt er nicht minder schroff zum Tale ab, aus dem freundlich die winzigen Lichtlein von Unterostern heraufschimmern.

Die prachtvolle Abfahrt, die nur Minuten dauerte, endet im Wiesengrunde des Osterbaches, nahe bei Unter-Ostern. Ein Blick auf die Uhr sagt mir, daß ich mich sputen muß, um das „Lieschen“ in Bockenrod zu erreichen, aber für ein paar Minuten kann ich doch bei dem Wirt und Bäcker des Dörfchens einkehren. Die Schneeschuhe von den Füßen und hinein ins warme Zimmer! Im schwach erleuchteten Raum kein Mensch, auf dem Tisch aber ein Teller mit Brötchen! Ich greife zu, und bis die freundliche, doch über den flinken Gast verdutzte Wirtin erscheint, habe ich den Teller geleert. Ein Gläschen Zwetschenwasser, ein zweipfundschweres Stück köstliches Bauernbrot süber das ich mich in der Bahn hermachen werdet, und schon bin ich wieder draußen. Flott geht es weiter auf den Brettern, das stark fallende Sträßlein hinunter nach Bockenrod, und siehe da, hinter dem Reichenberg tauchen schon die Lichter des treuen „Lieschens“ auf, das mich langsam aber sicher nach Hause bringen wird.

Postautoaufschluß im Südschwarzwald

Neue Verkehrslinien, neues Leben

Der Beginn des Jahres 1931 ist für einen Teil des Schwarzwaldes, der bisher von einer regulären Verkehrsader noch wenig aufgeschlossen war und auf weite Strecken noch weniger begangene Gebiete in sich barg, die aber ausgesprochene Naturschönheiten aufweisen können, ein Merkstein neuer Entwicklung.

Die Initiative der Reichspost, die immer weitere Gebiete durch ihre an die vorhandenen Bahnen als Basis anschließenden Kraftpostlinien dem Verkehr näher bringt, hat in einem schräggezogen zu denkenden Dreieck nördlich der Höllentalbahn zwei Strecken eröffnet, die einen bemerkenswerten Schritt der Verkehrsförderung bedeuten. Es handelt sich um die Linien von Hinterzarten über Steig-Breitnau und den Thurner nach St. Märgen und von Neustadt über Langenordnach und Waldau, Neuhäusle ebenfalls nach St. Märgen.

Die Bedeutung dieser beiden neuen Strecken für den verkehrswirtschaftlichen Aufschluß des befahrenen Gebietes wird am besten damit gekennzeichnet: Postkraftauto rings um die Weißtannenhöhe, denn diese beherrscht mit ihren 1200 Meter jene Ecke des Schwarzwaldes, die sich vom Titisee her einerseits zum Kandel und anderseits zum Brend und Notturbsberg ausdehnt. Die Basis dieses neuen Verkehrsdreieckes ist die Höllentalbahn auf der zehn Kilometer langen Teilstrecke Hinterzarten—Neustadt, womit zugleich die Verknüpfungspunkte zwischen Schiene und Reisen genannt sind.

Die Dreiecksbegrenzung bildet westlich die Linie Hinterzarten—Thurner—St. Märgen, die in einer Länge von rund 18 Kilometern fast genau nordwärts zieht. Die Ost- und Nordostabgrenzung wird durch die Strecke Neustadt—Waldau—St. Märgen gegeben, die mit rund 25 Km. mehr nordwestlich orientiert ist. Es handelt sich mithin um ein etwa rechtwinkliges Dreieck, dessen rechter Winkel bei Hinterzarten liegt. Die Basis dieses Raumes bildet die Strecke Neustadt—St. Märgen, so daß also die geometrische Basis nicht mit der verkehrsgeographischen übereinstimmt, als die die erwähnte Teilstrecke der Höllentalbahn anzusehen ist.

Rings um die Weißtannenhöhe! Das dürfte ein Kennwort für das neu erschlossene Gebiet sein. Ein Gebirgsklotz, in die Regionen des Hochschwarzwaldes mit seinen 1200 Meter reichend, mit freundlich anzuschauenden Seitentälern, mit interessanten Gebirgsbildungen, mit angenehmen Wechsel zwischen Wald und offenem Kulturland, hübsche saubere Siedlungen, ein Kernstück der Hauptwanderung des Schwarzwaldhöhenweges, wird hier von verschiedenen Seiten angefahren und in seinen Zugängen und seinem Besuch günstiger gestaltet. Die bisherigen Freunde dieses Gebietes hatten, wenn sie schon zu Fuß das Gebiet anpingen, immerhin so erhebliche Zeiten aufzuwenden, daß mancher Teil unberührt blieb. Vielleicht gerade die schönsten. Man mußte eben von vornherein mit zu langem Aufwand und dem zeitigen Heimweg rechnen. Heute kann man mit dem Postauto auf den Thurner fahren, kann von Neustadt oder Höllsebruck das reizende Täschen nach Waldau hinauf sich fahren lassen und geht dann von den Höhenstationen weiter seines Weges. Man kann beide Strecken blendend kombinieren, indem man sich Anfahrt und Heimfahrt erleichtern läßt. Und darüber hinaus ergeben sich noch viel weitere Möglichkeiten, denn in St. Märgen ergeben sich Uebergänge auf die Linie von dort nach Kirchzarten—Freiburg oder umgekehrt, oder man nimmt nach einer Fahrt zum Neuhäusle oder bei Waldau die Richtung weiter nordwärts und gelangt in die bisher seitwärts gelegenen hervorragend schönen Täler der Wilden Gutach mit bekannten Namen wie Hexenloch, Dreistegen und kann von dort aus nach Simonswald—Waldkirch oder über Reutkirch nach Furtwangen—Triberg Anschluß finden.

Neben der südlich zur Bahn strahlenden Reihe dieser neuen Post-Autolinien, von denen übrigens die Teilstrecke Neustadt-Waldau die letzte Pferdepost in Baden war, liegt in der Anschlußrichtung nordwärts in den eben erwähnten Richtungen eine Verkürzung der Entfernungen, eine Ueberbrückung der großen Lücke vom Bregtal her gegen die Höllentalbahn. Der Grad der Annäherung ist jetzt bis auf die Strecke Neueck, wo die Linie Furtwangen-Waldkirch passiert, und Neuhäusle, wo man auf die Linien von Sankt Märgen nach Hinterzarten und Neustadt stößt, gediehen. Die Schließung dieses Reststückes entweder von Furtwangen zum Thurner oder nach St. Märgen oder auch über Kalte Herberge nach Waldau dürfte danach nur noch eine Frage der Zeit bzw. der Herrichtung des Straßenzwischenstückes sein. Mit einer solchen vollständigen Ueberbrückung wäre dann aber die Hauptlinie von der Schwarzwaldbahn zum Feldberg auf der nächsten Entfernung, deren Schaffung schon seit längerem angestrebt wird, nämlich Triberg—Schönwald—Furtwangen—Thurner—Hinterzarten—Titisee oder Waldau—Titisee—Bärental—Feldberg, eine Linie, die auf starken Zuspruch rechnen darf, in greifbare Nähe gerückt.

W. Romberg.

Sportsonderzüge am Samstag und Sonntag

nach dem Odenwald und Schwarzwald

Da die Schneeberichte aus dem Odenwald und auf dem Schwarzwald so günstig lauten, daß man mit hervorragenden Sportmöglichkeiten am Samstag und Sonntag rechnen kann, werden die zuständigen Reichsbahndirektionen folgende Sportsonderzüge verkehren lassen:

Nach dem Odenwald am Sonntag (8. Februar): Mannheim ab 7.00 Uhr mit direkten Wagen nach Bäsler. Der Rückzug verläßt Bäsler um 17.50, Waldmichelbach 18.01, Mannheim an 19.25.

Nach dem Schwarzwald am Samstag (7. Februar): Mannheim ab 16.30 mit durchlaufenden Wagen bis Offenburg. In Bühl und Achern direkte Postautoanschlüsse nach den Höhenstationen.

Erstmals ist ein Sportzug nach dem Schwarzwald am Sonntag (8. Februar) vorgesehen: Mannheim ab 7.31, Karlsruhe ab 7.40, Bühl ab 8.34, Achern ab 8.46, Offenburg an 9.11. In Achern und Bühl sind von der Reichspost Autoanschlüsse nach den Höhen gesichert. Die Rückfahrtmöglichkeiten am Abend aus dem Schwarzwald sind auch sehr günstig. Außer dem üblichen beschleunigten Personenzug Offenburg ab 18.19, Achern ab 19.00, Bühl ab 19.12, Mannheim an 21.18, fährt noch ein weiterer von Offenburg ab 18.12, Achern ab 18.59, Bühl ab 19.05, Mannheim an 21.52. Sportgeräte dürfen in diesen Zügen unentgeltlich mitgeführt werden.

Reise ins Märchenland

So darf man das erste Monatsheft im neuen Jahrgang der Heimat- und Verkehrszeitschrift „Badnerlande Schwarzwald“ nennen, das wiederum Winterbilder von zauberischer Schönheit enthält. Besonders lebendig wird die bildhafte Darstellung der landschaftlichen Schönheiten Badens durch die Belebung der Bilder mit südlichen Wintersportlern aus allen Wintersportgegenden des badischen Landes: Im Südschwarzwald dem glänzenden Eisspiegel des Titisees, vom Wasserbrunn zwischen Feldberg und Belchen, vom alten Vater Feldberg selbst und seinem hochgemuten Bester, dem Herzogenhorn und am St. Blasiens weltentsamer Schönheit.

Ober-Abtsteinach l. Odenwald 540 m hoch
Gasthaus „Zur Rose“
Winter-Sport für Ski und Rodeln!
Wochenend — Fl. Wasser — Zentralheizung
Gute Verpflegung. Bes.: L. Blutenlang

Schönwald Wintersportplatz 1000 Meter
Skiläufer u. Erholungsbedürftige finden gemütlichen Aufenthalt bei bester Verpflegung im bekannten Haus Schätzle
(Prix-Pension) Warmwasserheiz. gemütl. Aufenthaltsräume. Preis p. T. bis 6 ℳ. Tel. Triberg 218

Falkau Privat Pension „Villa Hosp“
Hochschwarzwald (Feldberggebiet, 1000 m ü. M.)
Herrl. Aus., 8 Wo. Skiz., gesichl. Gerand. Gar. Pens. ab ℳ 5.-, Prosp. Tel.: Kirchzhalden Nr. 31

Notschrei
Im südlichen badischen Hoch-Schwarzwald 1190 m ü. M.
Zentralpunkt: Feldberg, Belchen, Schauinsland.
Der idealste Wintersportplatz.
Waldhotel
Modernes Haus mit Zentralheizung. Volle Pens. v. Mk. 7.- an. Mäß. Prospekte.
Bes.: E. Assal.

NERVI - SAVOY HOTEL
Ital. Riviera
Das bevorzugte, moderne Familienhotel. Inmitten grossem Park. Volle Südlage. Pension ab Lit. 850. - Prospekte - Schweizerleitung
Frau C. Becker, Bes.
Sommerhotel, Kurhaus Rößli, Bad Seewen (Schweiz)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 6. Februar 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 62

Opposition bei Gebr. Adt AG. Wächtersbach

Vor einer Kapitalreduktion

⊙ **Frankfurt**, 6. Febr. (Eig. Dr.) In der wegen Hermsdorfer erneut einberufenen GV., die außerordentlich stark besucht war, trat als Führung der seit zehn Jahren bekannten Oppositionsgruppe Alfred Adt Dr. Tenhaeff als Wortführer auf. Etwa zwei Stunden wurde mit der Verlesung von einzelnen Eingabenparagraphen verbracht, wobei die Verwaltungsanträge jeweils mit 48 500 Stimmen Mehrheit gegen etwa 4480 Oppositionsstimmen angenommen wurden. Während der ganzen Versammlung wurde bedauerlicherweise immer wieder der alte Oppositionsstoff gegen einzelne Verwaltungsmitglieder hervorgeholt.

Zur Bilanz selbst gab die Verwaltung auf eine katalog. Anzahl von Fragen Dr. Tenhaeffs etwa die Auskunft, daß der Umsatz etwas höher als im Vorjahr sei. Besonders im Werk Endheim (Saar) als auch in Wächtersbach sei er gestiegen. Eine Gesamtvertretung des Werkes, die die Opposition angeregt hatte, konnte durch die saarländischen Schwierigkeiten nicht ausgeführt werden. Das Werk Grohauheim wird vollkommen stillgelegt. Im übrigen erfahren wir, daß nach dieser Werkstillegung in diesem Jahr wohl mit einer Kapitalreduktion, also einer Sanierung, zu rechnen ist. Die Anlagen dürften zu hoch bewertet sein. In der Bilanz sei die Schuldnerfrage mit größter Vorsicht erfolgt. Auch habe man den Warenvorrat durch rückläufige Rohstoffpreise Rechnung getragen. Die Vorräte seien nicht zu hoch, wollten allerdings angesichts der verschiedenartigen Produktion der vier Werke relativ hoch gehalten werden. Eine lebhafte Diskussion entspann sich wieder wegen des Verkaufs der saarländischen Produktion durch die Metzler GmbH., an der Generaldirektor Göbler prozentmäßig beteiligt ist. Etwas Neues kam nicht zutage. Auch wurde einem Antrag, daß Herr Göbler seinen Anteil auf die Gebr. Adt übernimmt, nicht entsprochen.

Weitere Anträge der Opposition, die allerdings kaum faßlich die TO. der GV. erfaßten, verfielen ebenfalls der Ablehnung. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde anstelle des ausgeschiedenen Direktors Dr. Sachs Herr Lubowski. Im laufenden Jahr seien die Aussichten angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage nicht sehr günstig. Die Beschäftigung sämtlicher Werke lasse zu wünschen übrig.

⊙ **42 Millionen ℳ Versicherungsanträge im Januar bei der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG.** (Eig. Dr.) Im Januar ds. Js. wurden in der großen Lebensversicherung 4400 Anträge auf 34 Mill. ℳ Versicherungssumme eingereicht, in der Spar- und Versorgungsversicherung mit monatlicher Beitragszahlung 7200 Anträge auf 9 Mill. ℳ Versicherungssumme. Der gesamte Zugang des Monats beträgt also 11 600 Anträge über 43 Mill. ℳ Versicherungssumme gegen 46 Mill. ℳ im Jahre 1930. Nach vorläufiger Feststellung beträgt der Versicherungsbestand Ende 1930 etwa 3150 Mill. ℳ Versicherungssumme gegen 2800 Mill. ℳ Ende des Vorjahres.

⊙ **Vereinigte Deutsche Metallwerke A. G. in Altena in Westf.** (Eig. Dr.) In dem Abschluß per 30. September 1930 treten die Veränderungen, die durch das Zusammengehen der früheren Berg-Heckmann-Selve A. G. mit der Hebbernhelmer Kupferwerke und Süddeutschen Kabelwerke G. m. b. H. entstanden sind, in Erscheinung. Einem Rohüberschuß von 2 749 000 ℳ stehen Steuern, Soziallasten, Zinsen und Handlungsunkosten in einer Gesamthöhe von 4 980 000 ℳ gegenüber, die außerplanmäßige und außerordentliche Abschreibungen durch den Fehlbetrag gemäß ausgeglichen werden. Die Hauptversammlung findet am 3. März in Frankfurt a. M. statt.

* **Audi-Buda lauiert.** Deutschlands größte Kurzferiebrik, die Audi-Buda-Werkzeuge GmbH. in Berlin-Johannisthal, hat ihr Stammkapital von 10 auf 7 Mill. ℳ herabgesetzt und gleichzeitig zur Hundterung ihrer langfristigen Schulden eine langfristige Auslandsanleihe von 12,6 Mill. ℳ zu günstigen Bedingungen aufgenommen. An der Gesellschaft, die vor längerer Zeit auch den Karosseriebau der Gottfr. Pinkner AG. sowie der Deutschen Industriewerke Spandau übernommen hat, sind der amerikanische Budd-Konzern sowie das Newyorker Bankhaus Schroeder mit einem Minderheitspaket beteiligt.

⊙ **Eine französische Küchenmeister-Neugründung.** (Eig. Dr.) Die Küchenmeister S. Internationale Ultraphone Mil. in Amsterdam und die Société Nobel Française haben mit einem Kapital von 3 Mill. Franken, das schon mit 25 v. H. einbezahlt ist, eine französische Tochtergesellschaft des Küchenmeisterkonzerns ins Leben gerufen. Die „Société Ultraphone Française" wird in Kürze bereits zu einer Verstärkung ihrer Kapitalbasis durch Erhöhung des unterbilanzierten Kapitals auf 6 Mill. Franken schreiten.

* **Deutsche Linoleumwerke AG. Stuttgart-Bietigheim — Dividendenkürzung zu erwarten.** In den Aktien dieser Gesellschaft ist es an einer ziemlich kräftigen Aufwärtsbewegung gekommen, so daß sie sich gegenüber ihrem niedrigsten Stande um etwa 25 v. H. erholt haben. Es handelt sich dabei in erster Reihe um Deckungskäufe, da gerade in diesem Papier besonders umfangreiche Baissepositionen bestehen. Was die Dividendenfrage betrifft, so erfahren wir, daß die Verwaltung an der nach kürzlich gebilligten Ansicht, eine 10 v. H. zu verteilen, nicht mehr festhält. Man muß mit einem niedrigeren Satz rechnen, jedoch kann ziemlich bestimmt gesagt werden, daß ein Dividendenausfall nicht in Frage kommt.

⊙ **August Bogelin AG., Köln.** (Eig. Dr.) Für den 26. Februar beruft die Gesellschaft eine ao. GV. ein, in der Beschlüsse gefaßt werden sollen über Aufsichtsratswahlen sowie über die Einbeziehung von 800 ℳ Vorzugsaktien, die früher ein hundertfaches Stimmrecht hatten, das aber später herabgesetzt wurde. Die Einbeziehung der ao. GV. ist in Zusammenhang zu bringen mit den Unstimmigkeiten zwischen der Verwaltung und der in der letzten GV. aufgetretenen Opposition.

⊙ **Gesellschaft für Zementwerke, Glarus** (Schweiz). (Eig. Dr.) Durch die schweren Kursrückgänge der im Portefeuille befindlichen Aktien ist das Wertpapier-Holding-Gesellschaft stark zurückgegangen. Der Effektenertrag betrug 400 000 Franken (321 000), der Zinsertrag 187 000 (128 000) Franken. Nach 558 000 (400 000) Franken Abschreibungen auf Effektenkonto verbleibt ein kleiner Ueberschuß von 9000 Franken. Im Bericht wurde ausgeführt, daß die schweizerische Zementindustrie eine hauptsächlich durch Neugründungen hervorgerufene Krise durchmache. Die Gesellschaft habe den ganzen Besitz an schweizerischen Zementaktien abgestoßen und den Erlös in Obligationen und Vorschüsse von Zementunternehmungen angelegt, die eine angemessene Rendite garantieren. An deutschen Aktien besitzt die Gesellschaft 150 000 ℳ Portland Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG. Ueber die Heidelberger Portland Zementwerke wird ausgeführt, daß die Gesellschaft nicht in der Lage sei, ihre frühere Dividende aufrecht zu erhalten, daß es aber nicht feststehe, ob nicht aus Gründen allgemeiner Art eine Ermäßigung vorgenommen wird. Das AK. der schweizerischen Gesellschaft beträgt 10 Mill. Franken.

⊙ **Baumwollspinnerei Germania AG. in Epe in Westf. — Dividendenkürzung.** (Eig. Dr.) Entgegen den Vorschätzungen wurde in der AR.-Sitzung dieser Gesellschaft, deren AK. von 2,5 Mill. ℳ sich größtenteils im Besitz holländischer Kreise befindet, beschlossen, der am 21. Febr. stattfindenden a. GV. die Verteilung einer Dividende von nur 9 v. H. gegen 11 v. H. im Vorjahr vorzuschlagen, obwohl aus dem Jahre 1929 noch ein Gewinnvortrag von 205 368 ℳ in das Jahr 1930 übernommen werden konnte.

Effektenbörsen nach schwankendem Verlauf sehr fest

Schwache Auslandsbörsen und starker Auftragsmangel verursachen nervöse Stimmung
Später Deckungen der Spekulation und größere Auslandskäufe / Schluß sehr fest

Mannheim unregelmäßig

Der Abschluß des Stahlvereins war für die Börse eine Enttäuschung, die zu einem leichten Rückgang der Kurse führte. Zu Beginn des Verkehrs hörte man Farben mit 132. Der Kasse wurde das Papier mit 131 notiert. Weiterhin Licht, Linoleum, Waldhof, Daimler u. Brauerei und Süd. Zucker Lagen durchschnittlich 1—2 Punkte unter gestern. Von Bankaktien waren Hypothekenbanken gefragt und höher. Versicherungswerte blieben ohne Interesse. Renten still und behauptet.

Frankfurt uneinheitlich

Nachdem es an der gestrigen Abendbörse, hauptsächlich auf Glattstellungen der Spekulation und unter dem Eindruck der schwächeren Newyorker Börse, zu Kurrückgängen gekommen war, eröffnete die heutige Börse eher wieder etwas freundlicher, da von der Kundschaft und auch vom Auslande keine Verkäufe vorgenommen wurden. Vorbörslich nannte man allerdings weiter niedrigere Kurse. In den ersten Notierungen lagen einige Kaufaufträge vor, sodaß teilweise einige Besserungen erzielt wurden. Die Kursentwicklung war jedoch überwiegend uneinheitlich. Am Anleihemarkt lagen deutsche Anleihen behauptet, Auslänber fast geschäftslos. Im Verkehr ist das Geschäft stark unter der Auftragslosigkeit. Umsätze kamen nur vereinzelt zustande. Die Kurse blieben auf dem ermäßigten Niveau etwa behauptet, doch war die Stimmung unsicher. Am Geldmarkt machte sich für Tagesgeld eine Erleichterung bemerkbar, dagegen war Monatsgeld unverändert: Tagesgeld 4, Monatsgeld 6¾ bis 6¾ v. H.

Berlin nervös

„In Beginn der heutigen Börse war das Nachlassen der Umsatztätigkeit besonders in die Augen fallend. Die Kundschaft und das Ausland nahmen abwartende Haltung ein. Die gestrigen Kursverluste machten zwar einen guten Eindruck, dagegen wirkten aber die vorliegenden wirtschaftlichen Momente zur Zurückhaltung. Die ersten Kurse lagen überwiegend 1 bis 2 v. H. schwächer, aber nur wenige Werte litten wirklich unter Angebot. Die Schlußkurse waren allerdings bis 1¾ v. H. rückgängig, auch Goenecke lagen 3¾ ℳ niedriger, Hamburg-Süd minus 4¾, Ilse minus 4 v. H. Besserungen bis zu 1 v. H. waren mehr zufälliger Natur, auch im Verlaufe änderte sich an der Geschäftslage nichts. Anleihen lagen ruhig. Ausländer geschäftslos. Pfandbriefe still, Reichsschuldbuchforderungen unverändert. Für Tagesgeld setzte sich eine weitere Erleichterung auf 5¾ bis 7¾ v. H. durch, Monatsgeld und Warenwechsel unverändert. Auch im Verlaufe überwogen kleine Rückgänge bis zu 1 v. H., wobei man die Schwäche der Auslandsbörsen als Grund für die Abneigung der Börse nannte. Vorübergehend setzte sich dann vom Farbenmarkte ausgehend eine leichte Erholung durch, doch war diese nicht von langer Dauer. Vor allem litt auch weiterhin das Geschäft unter der beschränkten Orderlosigkeit und die Stimmung war ziemlich nervös.

Am Kassamarkt war die Tendenz noch vorwiegend fester, jedoch war wieder Neigung zu Realisationen bemerkbar. Für Privatdiskonte bestand nur noch geringes Angebot, doch wurden wieder Reichswechsel per 5. Mai begeben. Im weiteren Verlauf wurde es allgemein lebhaft und sehr fest. Die Spekulation schritt zu Deckungen, zumal auch aus dem Auslande (besonders nach Holland) Kaufordres eingetroffen waren. Im Vordergrund des Interesses standen Siemens, bei denen die Börse mit günstigen Bilanzziffern rechnet. Die Besserungen gegenüber Anfang betrugen bis zu 4 und 5 v. H. Die Börse schloß in sehr fester Haltung.

Devisen gegenüber Reichsmark lagen ziemlich unverändert. Der Dollar notierte 4,2080. London ist weiter fester, 4,8193 nach 4,8067, Schweiz ebenfalls gebessert, 19,83½ nach 19,72, Paris schwächer, 20,24½ nach 20,29¾, Holland fester angeboten, 40,16½ nach 40,27½, alles Newyorker Noten. Spanien schwach 46,10 nach 47,09 gegen London, Spanische Dollar gegen Reichsmark unverändert, 22½ Stellen auf einen Monat und 65 Stellen auf drei Monate.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Amtlich in RM für	5. Februar		6. Februar		Geld letzte	Ausl. Zins
	G	B	G	B	G	%
Holland, 100 Gulden	168,77	169,11	165,03	165,31	169,49	3
Brüssel, 100 Belga	58,443	58,555	58,445	58,555	58,445	3
Kopenhagen, 100 Kronen	59,52	59,72	59,525	59,725	59,355	3
Stockholm, 100 Kronen	61,58	61,74	61,59	61,74	61,355	5
Oslo, 100 Kronen	62,09	62,25	62,09	62,25	62,09	5
Prag, 100 Kronen	10,369	10,389	10,369	10,389	10,347	6
Italien, 100 Lire	21,94	22,00	21,94	22,00	22,025	6,5
Kobe, 1 Yen	2,094	2,098	2,094	2,098	2,093	6,5
London, 1 Pfund	112,43	112,73	112,34	112,64	112,00	4
New York, 1 Dollar	4,2	4,21	4,2	4,21	4,2	4
Paris, 100 Francs	16,43	16,47	16,43	16,47	16,38	4,5
Schweiz, 100 Franken	81,19	81,35	81,18	81,34	80,935	3
Wien, 100 Schilling	59,03	59,15	59,03	59,14	58,73	5,5
Budapest, 100 Pengo	73,43	73,58	73,43	73,58	73,41	5,5
Belgrad, 100 Dinar	7,391	7,409	7,391	7,409	7,363	7
Bukarest, 100 Leu	2,493	2,497	2,493	2,497	2,483	10
Danzig, 100 Gulden	81,47	81,63	81,47	81,63	81,31	4
Kowno, 100 Litas	41,89	41,97	41,89	41,97	41,73	5
Madrid, 100 Peseten	42,07	42,15	42,07	42,15	42,07	8
Konstantinopel, 100 Türk. Pfund	2,047	2,051	2,047	2,051	2,037	8
Lissabon, 100 Escudo	18,44	18,48	18,44	18,48	18,36	6,5
Oslo, 100 Kronen	62,09	62,25	62,09	62,25	62,09	5
Prag, 100 Kronen	10,369	10,389	10,369	10,389	10,347	6
Italien, 100 Lire	21,94	22,00	21,94	22,00	22,025	6,5
Kobe, 1 Yen	2,094	2,098	2,094	2,098	2,093	6,5
London, 1 Pfund	112,43	112,73	112,34	112,64	112,00	4
New York, 1 Dollar	4,2	4,21	4,2	4,21	4,2	4
Paris, 100 Francs	16,43	16,47	16,43	16,47	16,38	4,5
Schweiz, 100 Franken	81,19	81,35	81,18	81,34	80,935	3
Wien, 100 Schilling	59,03	59,15	59,03	59,14	58,73	5,5
Budapest, 100 Pengo	73,43	73,58	73,43	73,58	73,41	5,5
Belgrad, 100 Dinar	7,391	7,409	7,391	7,409	7,363	7
Bukarest, 100 Leu	2,493	2,497	2,493	2,497	2,483	10
Danzig, 100 Gulden	81,47	81,63	81,47	81,63	81,31	4
Kowno, 100 Litas	41,89	41,97	41,89	41,97	41,73	5
Madrid, 100 Peseten	42,07	42,15	42,07	42,15	42,07	8
Konstantinopel, 100 Türk. Pfund	2,047	2,051	2,047	2,051	2,037	8
Lissabon, 100 Escudo	18,44	18,48	18,44	18,48	18,36	6,5

⊙ **Gesellschaft für Zementwerke, Glarus** (Schweiz). (Eig. Dr.) Durch die schweren Kursrückgänge der im Portefeuille befindlichen Aktien ist das Wertpapier-Holding-Gesellschaft stark zurückgegangen. Der Effektenertrag betrug 400 000 Franken (321 000), der Zinsertrag 187 000 (128 000) Franken. Nach 558 000 (400 000) Franken Abschreibungen auf Effektenkonto verbleibt ein kleiner Ueberschuß von 9000 Franken. Im Bericht wurde ausgeführt, daß die schweizerische Zementindustrie eine hauptsächlich durch Neugründungen hervorgerufene Krise durchmache. Die Gesellschaft habe den ganzen Besitz an schweizerischen Zementaktien abgestoßen und den Erlös in Obligationen und Vorschüsse von Zementunternehmungen angelegt, die eine angemessene Rendite garantieren. An deutschen Aktien besitzt die Gesellschaft 150 000 ℳ Portland Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG. Ueber die Heidelberger Portland Zementwerke wird ausgeführt, daß die Gesellschaft nicht in der Lage sei, ihre frühere Dividende aufrecht zu erhalten, daß es aber nicht feststehe, ob nicht aus Gründen allgemeiner Art eine Ermäßigung vorgenommen wird. Das AK. der schweizerischen Gesellschaft beträgt 10 Mill. Franken.

⊙ **Baumwollspinnerei Germania AG. in Epe in Westf. — Dividendenkürzung.** (Eig. Dr.) Entgegen den Vorschätzungen wurde in der AR.-Sitzung dieser Gesellschaft, deren AK. von 2,5 Mill. ℳ sich größtenteils im Besitz holländischer Kreise befindet, beschlossen, der am 21. Febr. stattfindenden a. GV. die Verteilung einer Dividende von nur 9 v. H. gegen 11 v. H. im Vorjahr vorzuschlagen, obwohl aus dem Jahre 1929 noch ein Gewinnvortrag von 205 368 ℳ in das Jahr 1930 übernommen werden konnte.

Ruhige Produktenmärkte / Behauptete Metallbörsen

Weizen u. Roggen stetig / Auch Hafer u. Gerste unverändert / Desgleichen die Metallbörsen

Berliner Produktenbörse v. 6. Febr. (Eig. Dr.)

Das Geschäft an der Produktenbörse blieb weiter ruhig. Das Inlandsangebot in beiden Brotgetreidearten hatte sich trotz der Witterungsverhältnisse nicht in dem Maße verstärkt, wie man erwartet hatte. Gemessen an der Nachfrage war es jedoch ausreichend und die um 1 bis 1½ ℳ erhöhten Forderungen waren nicht durchzuhalten. Umsätze erfolgten in geringem Umfange zu etwa gestrigen Preisen. Der Lieferungsmarkt wies für beide Brotgetreidearten ebenfalls nur geringfügige Veränderungen auf und die Anfangspreise wurden im Verlaufe wieder Briefe genannt. Weizenmehl hatte gestern nachmittag und auch heute einiges Geschäft zu unveränderten Preisen, bei Roggenmehl klagen die Mühlen weiter über ungenügende Gebote. Das Haferangebot war keineswegs reichlich, der Konsum bekundete jedoch nur geringe Aufnahmeneigung für feine Qualitäten bei heutigen Preisen. Das Gerstengeschäft hat sich nicht beleben können.

Amtlich notiert wurden: Weizen ruhig 66—67; März 69,75; Mai 70,25—.85 G.; Juli 70,25 u. G.; Roggen ruhig 165—67; März 174,50; Mai 181,75—½; Juli 182,50; Gerste ruhig, Braugerste 204—13; Futter- und Industriegerste 190—204; Hafer ruhig 158—45; März 151,50—2; Mai 159—¼ G.; Juli 160; Weizenmehl ruhig 30,75—7,50; Roggenmehl ruhig 23,50—30,50; Weizenkleie ruhig 11—11,25; Roggenkleie ruhig 9,50—10; Viktoriaerbsen 21—27; Kleine Speiseerbsen 22—24; Futtererbsen 19—21; Peluschken 22,50 bis 25; Ackerbohnen 17—19; Wicken 19—21; Lupinen, blaue 13—15; Lupinen, gelbe 20—23; Seradella, neue 54—60; Rapskuchen 9,5—¾; Leinkuchen 15,70—16; Trockenschnitzel 8,50—80; Sojaextraktionsschrot 14,10—50; alles Tendenz ruhig.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 6. Febr.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 kg.) März 4,67¾; Mai 4,57½; Juli 4,65; Sept. 4,67¼; Mais (in Hfl. p. 2000 kg.) März 79; Mai 69¾; Juli 61½; Sept. 62½.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 6. Febr.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; März — (4,7¾); Mai — (4,3½); Juli 4,5 (4,5¼); Okt. — (4,7¾); Mehl aus. — Mitte: ruhig; März 4,7¼; Mai 4,9¼; Juli 4,9¼; Okt. —; Mehl aus.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 6. Febr.** (Eig. Dr.) Febr. 6,60 B 6,50 G; März 6,55 B 6,15 G; April 6,30 B 6,20 G; Mai 6,45 B 6,40 G; Aug. 6,85 B 6,80 G; Okt. 7,10 B 7 G; Dez. 7,20 B 7,15 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis 115 und gestrichen.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 5. Febr.** Vollkommen geschäftslos.

* **Bremer Baumwolle vom 6. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 11,38.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 6. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: März 607; Mai 570—77; Juli 566; Okt. 566—67; Jan. (32) 607; März (32) —; Mai (32) —; Juli (32) 607; Okt. (32) —; Jan. (1933) 641; Tendenz ruhig. — Mitte: Jan. 604; März 602; Mai 572; Juli 602; Okt. 566; Jan. (32) 604; März (32) 607; Mai (32) 619; Juli (32) 619; Okt. (32) 624; Jan. (33) 638; Sees 577; Tagesimport 3800; Tendenz ruhig und fest.

Berliner Metallbörse vom 6. Februar 1931

	Anfänger Geld	Anfänger Brief	Anfänger Bezahlt	Mitte Geld	Mitte Brief	Mitte Bezahlt	Ende Geld	Ende Brief	Ende Bezahlt
Januar	48,50	48,75	48,50	—,—	48,—	48,75	48,50	49,75	49,25
Februar	—,—	49,25	48,75	—,—	49,50	48,75	—,—	49,—	48,75
März	49,25	49,75	49,—	—,—	49,75	49,75	—,—	49,50	49,—
April	49,75	50,—	49,50	—,—	49,75	49,50	—,—	49,—	48,75
Mai	—,—	49,87	49,—	—,—	49,75	49,25	48,—	49,25	48,75
Juni	—,—	48,50	48,25	—,—	48,25	47,87	—,—	48,75	48,—
Juli	—,—	48,—	47,75	—,—	47,75	47,25	—,—	48,75	48,50
August	—,—	48,25	48,—	—,—	48,75	48,75	49,75	49,25	48,50
Sept.	—,—	48,87	48,—	—,—	48,—	48,50	—,—	49,25	49,25
Oktober	—,—	48,50	48,—	—,—	48,—	48,50	—,—	48,25	48,—
Nov.	—,—	48,50	48,—	—,—	48,—	48,50	—,—	48,50	48,—
Dezbr.	—,—	48,25	48,25	—,—	48	48,50	—,—	48,50	48,25

Elektrolytkupfer (wirebars) . 58,75
Orig.-Hüttenaluminium . 170,—
Ind. Walzaluminium . 175,—
Hüttenzinn Kr ab . . .
Reinnickel 98/99 % . 300,—
Antimon Regulus . . 48,—/57,—
Silber in Barren kg . 37,25/38,25
Gold Feine (für 15 gr) . 30,—/38,25
Platin kg. 1 gr . . 2,—/2,—
Quecksilber (eiserne Stahlflaschen) ab 500 kg

Londoner Metallbörse vom 6. Februar 1931

Preise in £ pro Ton. Silber Pence p. Unze (925/1000 fein Gold), Platin Dollar p.

Kupfer, Standard	43,45	Zinn, Standard	109,2
3 Monate	43,15	3 Monate	108,5
Tend. Preis	43,40	Tend. Preis	110,0
Blei, Weichblei	45,50	Zink	110,5
Tend. Preis	44,5	Tend. Preis	110,0
Zinn, Kr.	—,—	Blei, englisch	12,75
Tend. Preis	46,50	Blei, amerikanisch	12,63

Aluminium	—,—	Platin	—,—
Antimon	—,—	Quecksilber	22,00
Quecksilber	—,—	Platin	—,—
Platin	—,—	Nickel	12,50
Nickel	—,—	Silber	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	5.	6.
4% Bad. St.-A. 27	74,—	74,—
4% Bad. Rent. Gb.	60,50	60,50
4% Baden Staat	—,—	—,—
4% Bayern Staat	—,—	47,—
4% „ Gold	67,—	67,—
4% „ Reich	71,—	71,—
4% Reichsanl. 30	83,50	83,50
Badische Bank	132,0	132,0
Bayer. Vereinsb. 6	137,5	138,0
Bayer. Hypo. 6	138,0	138,5
Commerz- u. Privat	120,5	120,5
Dresdner Bank	121,0	121,0
Frankf. Hyp. Cr.	137,0	137,0
Frankf. Pfandbr.	130,0	130,0
Mitteldeutsche Cr.	111,0	111,0
Pfälzische Hyp.	135,0	135,0
Reichsbank	152,0	152,0
Rhein. Hypo.	111,0	111,0
Südd. Bodenkr.	108,0	108,0
Württ. Notenb.	113,0	113,0
Allg. Lokal- u. Kraftw.	—,—	80,—
Accumulatoren Fabr.	—,—	82,—
Adlerwerke vorm. Kleyer	75,—	75,—
Aschaffenb. Zellstoff	43,—	43,—
Bad. Anilin u. Soda	137,0	137,0
Bayer. Spinnerei	—,—	—,—
Bemberg St.	73,—	73,—
Brown, Boveri & Cie.	71,—	71,—
Daimler-Benz	26,—	26,—
Deutsche Linoleumwerke	68,—	68,—
Dt. Reichspost-Anl.	—,—	—,—
Dt. Steinzeug	112,0	112,0
Eichbaum-Werke	108,0	108,0
Eisenwerk Kaiserslautern	70,—	70,—
Enzinger Union	97,50	98,—
Farbenindustrie	132,0	132,5
Felten & Guilleaume	80,—	80,—
Frankfurter Gas	139,0	139,0
Gebr. Fahr	115,0	115,0
Gebr. Junghans	31,—	31,—
Gebr. Röchling	50,—	50,—
Gg. Egestorff Salzwerke	80,—	80,—
Glanzstoff	111,0	111,0
Grün & Bilfinger	110,0	110,0
Hanf. Lloyd	70,—	70,—
Hansa Lloyd	27,—	27,—
Heidelberger Zement	67,—	67,—
Heilmann Webmaschinen	3,—	3,—
Hirsch, Kupfer u. Messing	80,—	80,—
Hochdruck Feudenheim	87,—	87,—
Hotel Rheinhof	—,—	—,—
Junghans	31,—	32,—
Karlsruher Maschinen	65,—	65,—
Kleinlein	50,75	50,10
Klöckner-Werke	50,50	50,75
Knorr-Heilbronn	88,50	88,50
Kronprinz	32,—	32,—
Lahmeyer	111,0	111,0
Lanz	80,—	80,—
Lederwerke Offenbach	100,0	100,0
Lingner-Werke	100,0	100,0
Lokomotivfabrik Krauß	70,—	70,—
Mannesmann	65,—	64,—
Mannheimer Versicherungen	50,75	50,10
Metallgesellschaft	60,50	60,50
Metallgesellschaft Frankfurt	—,—	—,—
Miag Mühlenbau	—,—	—,—
Moenus	38,—	38,—
Motorenfabrik Oberursel	50,—	50,—
Neckarsulm Fahrzeugwerke	110,0	110,0
Neckarwerke Esslingen	70,50	70,—
Neckarwerke Stuttgart	110,0	110,0
Norddeutsche Seekabelwerke	140,0	140,0
Nowag	41,—	41,—
Orenstein & Koppel	41,75	41,75
Phönix Bergbau	55,—	55,25
Portland Zement Heidelberg-Mannheim-Stuttgart	135,0	135,0
Rheinische Gummi- u. Celluloidfabrik	137,0	138,0
Rheinische Metallwaren	—,—	—,—
Rheinische Stahlwerke	72,—	72,—
Rheinische Zucker	81,50	82,50
Rheinmühlen Mannheim	34,75	35,—
Rhenania Ossag	52,—	52,50
Rütgerswerke	52,—	52,—
Salzdetfurth Kali	44,—	44,—
Schnellpressenfabrik Frankenthal	65,—	65,—
Schwabenbräu	—,—	—,—
Schwartzkopff	—,—	—,—
Siemens & Halske	111,0	111,0
Stahlwerk Mannheim	77,—	77,—
Stöhr Kunstseide	31,50	31,50
Süddeutsche Zucker	110,0	—,—
Tarkowerke	88,—	88,—
Tekalit	73,—	73,—
Thüringer Gas	81,—	81,—
Transportanstalt Stinnes	38,—	38,—
Vereinigte Glanzstoff-Fabriken	111,0	111,0
Vereinigte Metallwerke Heddernheim	70,—	70,—
Voigt & Haeffner	70,—	70,—
Wanderer-Werke	73,—	73,—
Westfälische Drahtindustrie	50,—	50,—
Zellstoff Waldhof	81,50	80,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	5.	6.
4% Reichsanl. 27	84,60	84,50
4% Schutzgebiete	81,75	81,75
4% Dtsch. Anleihe	4,50	4,50
4% Bad. Anleihe	—,—	84,50
4% Bayern Anleihe	—,—	—,—
4% Hessen Anleihe	—,—	—,—
4% Sachsen Anleihe	—,—	—,—
4% Thüring. Anleihe	—,—	—,—
4% Württ. Anleihe	—,—	—,—
4% Dtsch. Reichsbahn	71,—	71,—
4% Dtsch. Reichspost	71,—	71,—
4% Dtsch. Reichspost	71,—	71,—
4% Dtsch. Reichspost

Unser Schlager 29.75

Behrend & Co.
Heidelberger Straße
O 7, 8

2 Apachenkostüme
zu verleihen. *4100
Mapp, J 7, Nr. 10.

Billige
Rodelschlitten!
Abnahme, Anarbeit!
Davoser 3-Sitzer
echt Mk. 5.—
Riesengebirge 3-Sitz.
echt Mk. 6.—
L. Geib, Abteidamm-straße 31, Tel. 101 87.
918

Möbel
TOTAL-AUSVERKAUF
wegen
Aufgabe des Ladens
Preisnachlässe bis
50%
KURT MELZER
E 3, 17 PLANKEN E 3, 17
1434

Am **Sonntag, 8. Februar 1931** findet im „Wartburg-Hospiz" F 4, 9, ein
Großes Schau-Preisfrisieren
verbunden mit Tanz-Solo-Darbietungen statt
Ab 8 Uhr *4000
Festball mit Tombola
Alle Angehörige unseres Berufes, sowie Freunde u. Gönner ladet höfl. ein
Der Festausschuß.
Beginn 1/4 5 Uhr · Ende 1 Uhr · Eintritt M. 1.20
Arbeitnehmerverband des Friseur- und Haargewerbes
Zweigverein Mannheim — Zweigverein Ludwigshafen

KAFFEE WELLER
Dalbergstr. 3 (Luisenring) 1300
Am Samstag von 8 Uhr ab
Karnevalistisches Konzert

Goldener Pflug L 13, 20
Morgen
Samstag, den 7. Febr. abends 8 Uhr
Bunter Abend
unter Mitwirkung der fabelhaften Stimmungskapelle **Reppert** 1001
Verlängerung!

„Pergola", Friedrichsplatz 9
Telephon 41360 *4074
Morgen Samstag u. die übrigen Fastnachtstage
„Faschingsfreiben"
Stimmungskapelle ROLF RENE GAU.

Hallo! Heute u. morgen im **Hallo!**
MAXIM, B 2, 4
großer Schlorum
Oddi und sein Orchester spielt **40 Mann**
38 beginnt — In Mützen u. Bändern usw. Alles gratis. *4095

Mascotte H 2, 5
Heute und morgen
Verlängerung. 1300

Weinhaus KAUKAS
L 4, 12
Heute: Eine Nacht . . . ?

Heute
Bunter Abend *4098
Rheinmädel, K 4, 7
Lange Nacht

Sennhütte K 3, 6
Heute: **Lange Bunte Nacht!**
Jazzkapelle!

Heute und Samstag
Lange bunte Nacht!
Weinhaus „Rosenhof", K 4, 19

J 1, 6 Café Schleuer J 1, 6
Heute *4000
Bunter Abend. Lange Nacht.

Offene Stellen

Für hiesigen Hotel- und Restaurantbetrieb wird für Büfett und zur Unterstützung des Inhabers absolut zuverlässige und 1400
geschäftsgewandte Persönlichkeit
gesucht. Angebote mit Angabe bisher. Tätigkeit unter C J 171 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Altbekanntes, solides Fabrikunternehmen sucht z. Vertrieb langjährig bewährter
Feuerlösch - Geräte
tüchtigen *4065
Generalvertreter
für Nordbaden und die Pfalz. Nachweisbar hohe Verdienstmöglichkeit. Wirksame Unterstützung vom Stammhaus. — Angebote von Herren, die in diesem Gebiet gut eingeführt sind, unt. C O 176 an die Geschäftsst. d. Bl.

Leistungsfähige konzern- und verbandsfreie
Cigarettenfabrik
VM. **sucht**
für den Bezirk **Mannheim** gut eingeführten, seriösen
Vertreter
Mit der Branche nachweisbar vertraute, in ihrer Arbeit unermüdliche Herren bitten wir um Angebote unter **K W 9407** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Mannheimer Getreidegroßhandlung sucht zum Eintritt per Ostern 1456
Lehrling mit Mittelschulbildung
Angebote unter C S 180 an die Geschäftsstelle.

Hausierer(innen)
für Wiehm-Südmähren u. Umgebung b. hoh. Verdienst gef. Vorzust. Samstag u. folg. Tage von 9—12 u. 2—5 Uhr i. Hotel **Lauer Mannheim, Eichendorffstr. Nr. 27 (Sonnenstraße).** *4096

Schaufenst.-Dekorateur
1. stat. möbeln. gel. Zuschr. u. C Q 178 an die Geschäftsst. 917

Monogrammstickerin
f. Heimarbeit gesucht. Angeb. u. C M 174 an die Geschäftsst. 912

Chauffeur
mit 1500 ℳ Kaution gesucht. *4090
Bürofach in der Geschäftsst.

Sauberes Mädchen
für Dienstäder gesucht. Vorzustellen 913
D 4, 8, 1 Tr. links, vormittags 10½ bis 12 Uhr.

Stellen-Gesuche

Abgeb. Werkmeister
38 Jahre alt, gesund, *4072
kautionsfähig
sucht irgendwelche Beschäftigung. Gefl. Angeb. unt. U G 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Miet-Gesuche

Bemerter Großhandelsbetrieb sucht zum 1. April
3—4 Büroräume
mit trockenem, etwa 200 qm groß. Lager. Genaue Angaben über Lage, Größe und Preis unter U Q 50 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4095

Gesucht in herrschaftlichem Hause
3-4 Zimmer - Wohnung
mit Zentralheizung. Angebote unter U W 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4109

2 Zimmer u. Küche
od. 1 gr. Zimmer u. Küche per sof. od. 1. 4. 31 z. ruh. Mieter ges. Keine Vorerte. Preis verb. Angeb. u. U J 43 an die Gesch. *4073

Leeres Zimmer
suchen s., von berufst. Dame ges. Angeb. u. U A 35 an die Gesch.

Berufst., anständiger, junger Mann sucht
ZIMMER
i. gt. Gegend. Preisangeb. unt. U M 48 an die Geschäftsstelle erbeten. *4090

Vermietungen

Schöne
6 Zimmer - Wohnung
mit Bad und allem Zubehör zu vermieten.
9430 Rheinstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Schön hergerichtete
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad, 1 Treppe, Nähe Wasserturm (Ring) ab 1. 3. zu vermieten. Angebote unter T O 23 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4096

1 Zimmer - Wohng.
im Seitenbau, per 1. 3. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *4067

1 bis 2 Zimmer
leer od. mbl., T. n. in ruhig. Hause, bei alleinst. Herrn, auch an Ehep., zu vermiet. Angeb. unter U E 50 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4111

Zimmer mit guter voll. Pens., pro Woche 12 Mark, zu vermieten. **Allens Bieder, Metzgerei, J 1a, 6.** *4101

Schön mbl. *4102
Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Betten, Bad u. Küchenb., sof. zu verm. **C 3, 10, eine Treppe.**

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit, beste 1 Schlafstelle sof. zu vermieten. Alphornstraße 3, bei Johann. *4010

Berufst. sol. Herr, find. Schlafstelle möbliert. Zimmer el. C. Feder, Cardiffstr. 3, 2 Tr., z. 1. März. N. Wasserl. *4000

Verkäufe

Herrenzimm., dunkel
Stell., Spiegelschr., reich. Schnitz., erstkl., sowie Chaiselongue m. Decke (Perser), Bürgerm.-Fuchsstraße 81, part. (auch Sonnt.) *4098

Gebr. Klavier
gut im Ton, billig zu verkaufen. *4107
Zuschr. unt. U X 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4107

Gut erhaltenes
Billard
aus Privathand zu verkaufen. 918
N 7, 13, 2. Stock, Telephon Nr. 300 11.

Gutgehender
Konditorofen
f. Kohlenfeuerung, m. 2 Backöfen, sowie 1 Gärschrank, umständehalber sehr billig zu verkaufen. *4100
Näh. Luisenstr. Nr. 9, parterre, rechts.

Mehrere
Kanarienvögel
gute Sänger, pro Stück zu 5 Mark abzugeben. *4070
Johann Demuth, Käferthalerstr. Nr. 39, bei Rapp, 3. Stock.

Kauf-Gesuche

Radio
3—4 Röhren, modern, netzbetr. zu kaufen gesucht. Angeb. unter V C 62 an die Geschäftsstelle. *4109

Kaufe gegen bar!
1 Ladeneinrichtung für Zigarrengeschäft
2 Ladentheken mit Glasaufsatz
1 Herrenzimmer, neuzeitl.
1 Speisezimmer, „
1 Herrenzim. Kreuz „
1 Chaiselongue mit Couch
Sämtl. aus Privathand in gut erhaltenem Zustand. Angeb. m. Preis unter U Y 58 an die Geschäftsstelle. *4110

Automarkt

4/16 OPEL
Zweisitzer
wenig gefahren, aus Privathand zu verkaufen. *4060
Mannheim, Frankenthalerstraße 61.

Vermischtes

reparieren **Koudsen**
L 7, 3
Tel. 194 60 *4749

Eleg. Herren- u. Damenmasken
verleiht zum 2 ℳ an Sonnenschein, Traitteurstr. 54. *4060

Herren- und Damenmasken
zu 2 ℳ an zu verleih. Riedfeldstr. 19, Vorder. *4008

Wagenpflege!
Christ, Heidelberg, Akademiestr. 7, Telephon 2 0 2 7 *4068

Schwäbisch
Bauernbrot
und echten Kommiß
geb. von Müllerbäck, Bellenstr. 2; Meerwiesenstr. 25; Rich.-Wagnerstr. 63; Seckenheimerstr. 11; Riedstr. 10; Meßplatz 1; Mittelstraße 139; Lanzstr. 66; J 1, 18; O 4, 14; S 4, 22; T 3, 15; R 6, 6a; H 3, 5a sowie Geschäftsst. Tel. 32528. C 4, 9, Hallenring 58. *4081

Etwas Besonderes!
Bismarckheringe in Milchsauce
Dose 1 Pfd. 70 ₰
mild gewürzt!
Stemmer
O 2, 10 Tel. 234 24

Nur Monat Februar!
20 Mark
für ein Zimmer
Decke weiß anlegen, 16 Qdm. Tapeten und Mehl, liefern und aufkleben. *4066
Gebrüder Müller
Wohnungs-Herstellungsgeschäft, Werftstraße 15, Tel. 325 84

WEISSE WOCHE IM HIRSCHLAND-HAUS - WEISSE WOCHE

AUF EXTRA-TISCHEN: BETTWÄSCHE-TISCHWÄSCHE-KÜCHENWÄSCHE-FROTTIERWÄSCHE

Weisse Woche

Größter Sonder-Verkauf des Jahres für
Weißwaren, Wäsche, Gardinen

Ein Posten	**Damen-Hemdhosen** Windelform oder Damen-Unterziehhosen m. Bein-Elastik, 1×1 gestr., Stück	50 ₰
Ein Posten	**Servier-Schürzen** aus solidem Linon, mit Stickerei-Einsatz . . . . . Stück	75 ₰
Ein Posten	**Damen-Schlüpfer** K'seide gestrickt hübsche Pastellfarben, **fehlerfreie** Qualität . . . . Stück	95 ₰
Ein Posten	**Herren-Hosen** maßgeschnitt, **fehlerfrei,** auch Extraweiten . . jede Größe	95 ₰
Ein Posten	**Reinseidene** Crêpe de Chine-**Schals** durchgemustert . . . . . Stück	95 ₰
Ein Posten	**Prinzeßröcke** für Damen, Kunstseide mit breiter Spitze, in allen Größen und Farben . . . . . Stück	95 ₰
Ein Posten	**Mädchen-Schürzen** aus Musterkollektionen . . . . . Stück	95 ₰
Ein Posten	**Damen-Hemden** Kunstseide gestrickt hübsche Pastellfarben, **fehlerfreie** Qualität . . . . Stück	1.45
Ein Posten	**Nachthemden** für Damen, mit Klöppelspitze und Stickereimotiv . . Stück	1.45
Ein Posten	**Damen-Hemdhosen** Kunstseide gestrickt, Pastellfarben, **fehlerfrei** . . . Stück	1.75
Ein Posten	**Schlafanzüge** Batist . . . . . Stück	2.25
Ein Posten	**Oberhemden** Popelineunterlittert, mit Kragen, nur moderne Dessins, Stück	3.95
Ein Posten	**Schlafanzüge** für Herren, aus Batist, mit buntem Besatz . . . . . Stück	5.90

Hirschland
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

WEISSE WOCHE IM HIRSCHLAND-HAUS - WEISSE WOCHE

Vermischtes

Reparaturen u. Neuanfert. u. Ausbesserungen sowie Neuanlagen unter Garantie, Streff u. Plage **A. Jungel, Mannheim** S 6, 1, III, Telph.-Nr. 300 43 (Anschluß Zöller). *4076

Berufstät. beff. Ehepaar gibt 2 J. alteß
Mädchen in nur gute Pflege
Angeb. unter U K 44 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4076

Hochelegantes (neues)
Schlafzimmer
nußbaum, hochglanzpoliert, statt 1300 Mk. Umstände halber zu **750** Mk. abzugeben. Zu erfr.: E 7, 14, 4 Treppe links

Ia. Qualitätswaren! Bei H. Nu. u. Teils. Maier, u. Fahrräder, Grammoph., Platten.
Kinderwagen, Radio
Reparaturen Jubeh. billigst **G 7, 9**
*4118

Achtung!
Empfehle immer wieder billig
Schweinefleisch zum Kochen Pfd. 80 ₰
Schweinefleisch zum Braten Pfd. 95 ₰
Schweinefleisch Kotelette Pfd. 1.05 ℳ
Prima Ochsenfleisch Pfd. 90 ₰ u. 1.00 ℳ
Metzgerei Alfons Becker J 2a 6
4067

Führerscheine
I. Klasse u. Motorrad bei gewissenhafter Ausbildung 919
billigst!
Karl Löwenich, Staatl. Gew. Fahrschule, B 3, 13, Mannheim, Telephon Nr. 229 95

Unterricht

Wer erteilt
für Anfänger
gründl. Französisch?
Angeb. mögl. m. Pr. unt. T N 22 an die Geschäftsstelle. 9405

Immobilien

Baugrundstück
ca. 9 Ar, in Neckargemünd, schöne u. gesunde Lage, zu verkaufen. Näh. unter C N 175 an die Geschäftsstelle. *4064

Hypotheken

25 000 Mark
als 1. Hypothek auf Privatb. sof. gesucht. Angeb. u. U B 51 an die Geschäftsst. *4080

Geldverkehr

200 Mark
aus Privathand ges. gut. Zins, Sicherheit u. monatl. Rückzahlung zu leihen gesucht. Angebote unter T Y 31 an die Geschäftsstelle. *4048

Bayerns Industrie- und Handels-Metropole Nürnberg-Fürth

sowie den ganzen nordbayerischen Industrie-Bezirk

bearbeiten Sie am besten und zuverlässigsten durch die

Nürnberger Zeitung
KORRESPONDENT VON UND FÜR DEUTSCHLAND
NZ am Mittag

Die führende Tageszeitung fränkischer Interessen in Bayern

Garantiert höchste Tagesauflage und größter Anzeigenteil aller in Nordbayern erscheinenden Tageszeitungen.

Besonders gutgepflegter aktueller Handels- und Sportteil.

MARCHIVUM